Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

158 (10.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711034

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 158. Oldenburg, Sonntag, 10. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser in Döberitz.

* **Berlin,** 10. Juni. Im Anschluß an die Regimentsvorstellungen der Garde-Kavallerie-Regimenter — am 9., 11., 12. und 13. d. Mts. — wird am 13. Juni der Kaiser die Garde-Kavallerie-Division persönlich auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz exerzieren. Außer den 7 Garde-Regimentern (die Pferde des 1. Garde-Dragoner-Regiments haben Rotlauf) und der reitenden Abteilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments wird, wie die „Neue mil.-pol. Korrespondenz" meldet, das Zietenhusaren-Regiment aus Rathenow zu dieser Uebung herangezogen, deren Leitung in der Hand des Generalinspekteurs der Kavallerie, Exzellenz v. d. Planitz, liegt.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

* **London,** 9. Juni. Der internationale Bergarbeiterkongreß nahm Resolutionen an, die die Altersversicherung der Bergarbeiter als erforderlich bezeichnen und die Verstaatlichung der Bergwerke mit dem Hinweis befürworten, daß dieselben nicht dem Privatkapital, sondern der Gesamtheit nützen müßten. Bezüglich der zweitgenannten Resolution verhielten sich die Christlichen Vereinigungen der deutschen und der amerikanischen Bergarbeiter neutral. Der Kongreß nahm im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung eine von dem deutschen Delegierten Hoffeld eingebrachte Resolution an, welche die weitere Ausgestaltung der Arbeiterversicherung dahin fordert, daß für alle erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter ein zweifellos ausreichendes Auskommen gesichert wird, und welche für die Erben gestorbener Arbeiter eine ausreichende gesetzliche Zuwendung verlangt. Auf Antrag der deutschen Abordnung erhielten die Sekretäre des Kongresses den Auftrag, den verschiedenen Parlamenten die Resolutionen des Kongresses mit der Bitte um Erwägung der Wünsche der Bergarbeiter zu unterbreiten. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Salzburg gewählt.

* **London,** 9. Juni. Der Kongreß nahm einstimmig die Resolution an, die sich für eine internationale Regelung der Kohlenproduktion ausspricht. Die Frage internationaler Aussperrungen war nicht zur Abstimmung gesetzt worden.

Zur Lohnbewegung.

St. Johann, 10. Juni. Seit heute mittag sind hier sämtliche christlich organisierten Arbeiter mit Ausnahme der in den Hochöfen beschäftigten ausgesperrt.

Malstatt, 10. Juni. Die Streikleitung der aufständigen Arbeiter der Burbacher Hütte ersuchten den Reichstagsabgeordneten Holz (natl.), die Vermittlung zwischen den Ausständigen und der Zechenverwaltung zu übernehmen. Holz sagte zu. Das Ergebnis wird in der morgen abend stattfindenden Versammlung der Streikenden mitgeteilt werden.

Aus der Kolonialgesellschaft.

Königsberg, 9. Juni. Gestern abend fand im Tiergarten ein Festmahl der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft statt. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hielt eine Ansprache, in der er auf den in allen Verhandlungen zutage getretenen Geist der Einmütigkeit hinwies und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Oberregierungsrat Dr. Jacobi brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten des Ausschusses und den Vorstand der Kolonialgesellschaft aus. Kontreadmiral Strauch tostete auf die Abteilung Königsberg des ostpreußischen Gauverbandes.

Anschlag auf den Papst?

Paris, 10. Juni. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Rom suchte die Polizei in den Hotels Roms nach drei Franzosen, von denen einer eine Frau sein soll. Es heißt, sie seien dort eingetroffen, um einen Anschlag auf das Leben des Papstes während des morgigen oder übernächsten Sonntags während des Gottesdienstes in St. Peter auszuführen.

Zum spanischen Attentat.

Paris, 9. Juni. Dem „Matin" wird aus Sidi Bel Abbes in Algier berichtet, daß Mateo Morales sich im Sommer vorigen Jahres kurz nach dem Bombenanschlag in der Rue Royale unter dem Namen Gimeno für die Fremdenlegion anwerben ließ. Gegen Ende des vorigen Jahres sei er jedoch wieder desertiert.

Aus Rußland.

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Petersburg, dort verlaute an unterrichteten Stellen bestimmt, daß der Rücktritt des Ministeriums Goremykin eine beschlossene Tatsache sei. In Regierungskreisen findet diese Behauptung keinen Widerspruch, vielmehr eher eine Bestätigung.

Kleine Depeschen.

* **Berlin,** 9. Juni. Der Redakteur des Anarchistenblattes „Der Revolutionär", Hutmacher Friedrich Müller, ist heute von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte nur 2 Monate beantragt.

Zürich, 9. Juni. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte den Anarchisten Johann Holzmann alias Senna Hoy wegen Uebertretung der Verfassung, durch die er des Landes verwiesen wird und wegen Widersetzung zu 6 Monaten Gefängnis und 15 Jahren Landesverweisung.

Paris, 9. Juni. In Flavigny (Dep. Cote d'Or) wurden auf Antrag des gerichtlichen Liquidators die Ursulinerinnen aus ihrem Kloster durch Gendarmen gewaltsam weggeführt. Die Oberin erhob lebhaften Einspruch gegen die Ausweisung. Der anwesende Delegat des Bischofs von Dijon sprach über die Urheber der Vollstreckung des Kongregationsgesetzes die höhere Exkommunikation aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 10. Juni.

* **Der Großherzog** wird heute beim Kriegerfest in Elsfleth, wo er im Automobil eintrifft, die Parade abnehmen und nachmittags zwischen 4½ und 5½ Uhr dem Bazar im Ziegelhof einen Besuch abstatten.

* **Ordensverleihung.** Dem evangelischen Militäroberpfarrer des Gardekorps und Garnisonpfarrer von Berlin, Goens, einem Oldenburger, früher Pfarrer der 19. Division in Oldenburg, ist die dritte Klasse des Spanischen Militärverdienstordens und der Russische St. Stanislausorden zweiter Klasse verliehen worden.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. Juli d. J. den Ministerialrevisor Siedenburg in Oldenburg zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht Oldenburg unter Beilegung der Dienstbezeichnung Gerichtsaktuar ernannt, dem Lithographen Holzkamp in Oldenburg die Stelle des Lithographen im Kataster- und Vermessungsbureau zu Oldenburg übertragen, und den Steueraufseher Krone in Birkenfeld seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

* **Der Bazar im Ziegelhof** war gestern, am zweiten Tage, wieder ganz hervorragend besucht. Das schöne Wetter trug einen Hauptteil dazu bei. Unsere 91er Kapelle unter Meister Ehrichs Leitung lieferte den Gartenbesuchern wie immer ausgezeichnete Konzertmusik. Gegen Abend gestaltete sich das Gedränge im Saal fast noch dichter als am ersten Tage. Die Einnahmesumme wird gestern abend bis auf 7000 ℳ angewachsen sein. Nachmittags (statt abends) vollführte der Radfahrerverein von 1884 besonders reizvolle Uebungen auf dem Tennisplatze, einen kunstvollen Reigen und ein flottes Polospiel, das die Eleganz und Sicherheit des im Kunstfahren berühmten Vereins im hellsten Lichte zeigte. Abends sang der Sängerbund unter Herrn Albrechts Leitung. Er tat recht daran, im Garten auf dem Musikpodium zu singen; im Saal wäre der schöne Gesang wieder untergegangen, wie am Abend vorher. Die Sänger ernteten den lebhaften Beifall ihrer aufmerksamen Hörer. — Unter den Besuchern war gestern erfreulicherweise das männliche Element auch stark vertreten, Heute, am letzten Tage, darf wohl ein starker Besuch erwartet werden. Das Programm verheißt Musik der Infanteriekapelle unter Ehrich für den Nachmittag und Abend, ferner um 5 und 7 Uhr Vorführungen des Radfahrervereins von 1884 und abends Gesangvorträge des „Liederkranz". Dazu kommt noch, daß der **Großherzog** sein Erscheinen für die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr in Aussicht gestellt hat. Er kommt im Automobil von Elsfleth. Die Frau Großherzogin hat allerhand Ankäufe machen lassen, u. a. die kleinen Spielbinger, die die Schülerinnen der Thalenschen Schule angefertigt haben.

* **Der neue Brunnen** auf dem Cäcilienplatz, den der Verschönerungsverein als Andenken an die Ausstellung erworben hat, wird heute zum erstenmale in Betrieb gesetzt.

* **Ein „Wahlverein der vereinigten Liberalen"** ist in Jever zu gründen beschlossen worden. Die konstituierende Versammlung findet am 15. Juni statt.

* **Reichsgericht.** (Privattelegramm.) In dem Prozeß des Lotteriekollekteurs Herzberg gegen Frau Andrée inbetreff eines Lotteriegewinnes hat das Reichsgericht zugunsten der letzten entschieden.

* **Die Geschäfte des Garnisonältesten** hat an Stelle des Generalmajors von Maltzan Frhr. von Wartenberg und Penzlin, der die Generalmusterung im Herzogtum vornimmt, der Kommandeur des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, Oberst von Hoffmann, übernommen.

* **Die Steinsetzerarbeiten auf dem Dobben schreiten rüstig vorwärts.** Der Unternehmer, Herr Lieke, der zu der Arbeit mehrere seiner Arbeiter herangezogen hat, läßt die Arbeiten von einem Sachverständigen beaufsichtigen. In derselben Weise soll auch, wenn der Streik nicht bald beendet ist, die Nadorsterstraße in nächster Zeit fertiggestellt werden — so schreibt man uns.

* **Sportplatz Oldenburg.** Heute nachmittag um 3½ Uhr beginnen die vorgestern erwähnten beiden Fußballwettkämpfe. Zuerst treffen sich der Osnabrücker F. C. Olympia und die 1. Mannschaft des F. C. Oldenburg, dann treten die 1. Mannschaft der Oldenburger Germania gegen die 2. Mannschaft des F. C. Oldenburg im Entscheidungsspiel um den ausgesetzten Ehrenpreis an. Der schöne Sportplatz auf dem früheren Ausstellungsgelände wird also ein reges Bild sportlichen Lebens zeigen, und niemand sollte es versäumen, sich die interessanten Vorführungen unserer Fußballspieler in ihren schmucken Kostümen anzuschauen. Die Eintrittspreise sind im Inseratenteile bekanntgegeben.

* **Zum Besuche des Medardusmarktes** trafen hier schon gestern Händler und verschiedene Züchter mit ihren Pferden ein. Der Hauptzuzug findet indes heute und morgen statt, weil sich das Hauptmarktgeschäft schon in den beiden Tagen vor dem eigentlichen Markte abspielt. Früher fand in diesen Tagen auch schon ein Auftrieb auf dem Marktplatz statt. Das ist indes infolge von Beschwerden auswärtiger, namentlich der außerdeutschen Marktbesucher hin, eingeschränkt worden dahin, daß der Auftrieb erst am Tage vor dem Markte gestattet ist. Wenn jene auswärtigen Händler nämlich hier am Abende vor dem im Kalender verzeichneten Markttage eintrafen, war der Markt sozusagen beendet, und sie hatten ihre weiten Reisen vergeblich gemacht. Die erwähnte Einschränkung der Erlaubnis zum Auftrieb auf den Marktplatz hat indes auf das Marktgeschäft nicht viel Einfluß; denn nun spielt sich dasselbe in den Weiden ab. Diese bieten übrigens in diesen Tagen ein sehr belebtes Bild, das sehenswert ist.

* **Pionier-Kommando.** Zu ihrer Ausbildung im Feldpionierdienst sind am 7. d. Mts. vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 eine Anzahl Unteroffiziere unter Führung des Leutnants von Frankenberg zum Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden (Westfalen) kommandiert. Mit ihnen treffen daselbst auch von den übrigen Infanterie-Regimentern des 10. Armeekorps (Inf.-Regt. Nr. 73, 74, 77, 78, 79, 92 und 164) Offiziere und Unteroffiziere ein. Das Kommando dauert etwa 6 Wochen. Nach der Rückkehr in die Garnisonen bilden die Unteroffiziere unter Leitung der Offiziere die Mannschaften ihrer Regimenter praktisch aus, indem sie im Gelände Pionierarbeiten (Schützengräben, Verschanzungen usw.) anfertigen lassen.

*

f. **Osternburg,** 10. Juni. Reges Leben und Treiben herrscht augenblicklich im Osternburger Turnverein. Gilt es doch, sich zu rüsten zu dem am 23., 24. und 25. Juni in Oldenburg stattfindenden Kreisturnfest, zu welchem der Verein eine ansehnliche Teilnehmerzahl entsenden wird. Mehrere Turner werden sich an dem Wettturnen beteiligen. Zu wiederholten Malen hat der Osternburger Turnverein Preise auf größeren Turnfesten errungen; hoffentlich gelingt es auch diesmal den besten Turnern, von dem nächsten Kreisturnfest einige Preise, welche bekanntlich nur in einem einfachen Eichenkranz bestehen, mit heimzubringen. Auch wird der Verein sich an sämtlichen anderen turnerischen Vorführungen beteiligen; namentlich sollen auch mehrere Spiele, welche im Osternburger Turnverein ganz besonders gepflegt werden, vorgeführt werden.

de. **Petersehn,** 9. Juni. Am zweiten Pfingsttage hielt der hiesige Kriegerverein (Oldenburg Westen der Landgemeinde) bei Herrn Hermann Battermann hierselbst (Woldlinie) einen Ball ab, der recht gut besucht war. Der Ball nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Am nächsten Sonntag wird sich der Verein zahlreich an dem Bundesfest in Elsfleth beteiligen. Die Mitglieder erhalten die Kosten der Eisenbahnfahrt aus der Vereinskasse zurückerstattet. Sie müssen jedoch den Festmarsch in Elsfleth mitgemacht haben. Der Abmarsch zum Bahnhof Bloh erfolgt morgens 7¼ Uhr, ab Bloh 8,12 Uhr vormittags. — Der hiesige Schützenverein beteiligte sich am zweiten Pfingsttage an dem Schützenfest des benachbarten Vereins Experten. Auch für den nächsten Sonntag, wo in Bloh das Schützenfest des dortigen Schützenvereins stattfindet, steht eine zahlreiche Beteiligung in Aussicht. Da der Festmarsch dort um 2½ Uhr von H. Willers Gasthof „Ofener Krug" aus stattfindet, soll hier um 1 Uhr nachmittags vom Vereinslokal „Schützenhof" abmarschiert werden. — Der hiesige Klub „Gemütlichkeit" beschloß in seiner letzten Versammlung, in diesem Sommer wieder ein Familienfest zu veranstalten, und zwar am ersten Sonntag im August. Das Fest soll bestehen aus Belustigungen für die Mitglieder, als Karrenwettfahren usw. und Kinderbelustigung mit Konzert und nachfolgendem Ball im Vereinslokale bei Diedr. Schmidt hierselbst. — Der hiesige Klub „Heiterkeit" unternimmt Sonntag, den 24. Juni, eine ganztägige Vergnügungstour nach Hude-Hasbruch. Die Tour soll per Bahn gemacht werden. Eine rege Beteiligung steht schon in Aussicht.

□ **Bad Zwischenahn.** Klempnermeister S. Ahrens senior verkaufte an den Hausmann H. Rabben in Meyerhausen seine in Ohrwege belegene Brookwiese für 2600 ℳ. — An der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule wird eine Beobachtungsstation für Pflanzenkrankheiten eingerichtet. Zur Mitarbeit sind alle Naturfreunde herzlich eingeladen und willkommen, namentlich Landwirte, Schüler, frühere

Landesbibliothek Oldenburg

und jetzige Lehrer. Die bei der Sammelstelle eingehenden durch tierische oder pflanzliche Schädlinge verendeten Pflanzen, sowie regelrechte Abweichungen im Wachstum und dergleichen mehr werden nach Prüfung an den Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Wildeshausen, Herrn Huntemann, gesandt, der sie, falls er nicht selbst entscheiden mag, sich mit maßgebenden Persönlichkeiten in Verbindung setzen wird.

Westerburg, 9. Juni. Das Gras auf den hiesigen Rieselwiesen ist jetzt schon fast soweit herangewachsen, daß nun bald mit der Ernte begonnen werden kann. Die Erntearbeiten können also in diesem Jahre bedeutend viel früher beginnen als sonst. Der Graswuchs ist überall sehr zufriedenstellend, man sieht schon, daß das Bewässern der Wiesen sehr von Vorteil gewesen ist. Anfangs wurden allerlei Bedenken gegen die Berieselung laut. Gewöhnlich war es der Kostenpunkt, um den es sich handelte. Vielfach nahm man an, daß der Voranschlag wesentlich überschritten werden müßte. Jetzt aber, da die Arbeiten fast vollständig fertiggestellt sind, verstummen solche Klagelieder. — Der Roggen auf den hiesigen Aeckern hat sich in der letzten Zeit merklich erholt. Allerdings wird der Ertrag an Stroh wohl nicht so reichlich sein wie im vorigen Jahre. Sehr gut hat sich hier der Chilisalpeter bewährt. Es ist jedoch zu bedauern, daß unsere Landleute diesem Düngemittel so wenig Vertrauen schenken und es verhältnismäßig wenig anwenden.

* **Schierbrok**, 10. Juni. Der Einsender der vorgestrigen Notiz, in der von einem in die Luft geflogenen Schiff die Rede war, hat, wie uns von anderer Seite berichtet wird, übertrieben. Das erwähnte Schiff hat jetzt zwar 128 Tage Fahrzeit, es wird aber keinem Seeamt einfallen, es deshalb als verschollen zu erklären. Außerdem ist es, falls wirklich ein Unglück geschehen sein sollte, nicht ausgeschlossen, daß die Mannschaft auf irgend eine Weise geborgen worden ist. Das Schiff hat übrigens kein Dynamit, sondern nur eine geringe Menge Pulver an Bord, wie es bei Stückgütern üblich ist. Der erwähnte junge Mann hat im übrigen mit Wissen seiner Eltern auf einem anderen Schiffe angemustert.

* **Löningen**, 9. Juni. Die Vorbereitungen zur Verbands-Geflügel-Ausstellung am 10. und 11. Juni sind in bestem Gange. Etwa 200 Nummern, darunter Wyandottes, Italiener und Minorka in großer Anzahl, sind angemeldet. Eine stattliche Reihe von Ehrenpreisen ist gestiftet, darunter ein Siegerpreis für beste Gesamtleistung in Nutzgeflügel vom Großh. Amt Cloppenburg. Die angefertigten Lose, Stück 50 ₰, sind fast alle verkauft. Der Wirt, Herr Niehaus, wird nicht allein für gute Speisen und Getränke, sondern auch für gutes Konzert sorgen. Am Sonnabend, den 9., abends 8 Uhr, findet im Festzelte Kommers statt, zu welchem viel Besuch von Mitgliedern und Freunden der Geflügelzucht zu erwarten ist. Sonntag, 10. Juni, 12½ Uhr mittags, findet im Zelte ein Festessen statt. Es wird noch erwähnt, daß den Schulkindern in Begleitung der Lehrer und Lehrerinnen am Sonnabend nachmittag von 3 Uhr an freier Zutritt gewährt ist.

* **Brake**, 10. Juni. Mit der Verbreiterung und Verlängerung unseres Piers, die vor reichlich einem Jahr beendigt wurden, sollte zugleich auch die Aufhöhung und Befestigung eines Teils des zwischen Pier und dem Ufer liegenden Geländes stattfinden. Es wurde zu diesem Zwecke in der Linie des neu herzustellenden Ufers ein Buschwerk angelegt, eine Pfahllinie gerammt und diese mit einem Eisengerüst versehen, das zur Aufnahme von Betonplatten dienen sollte. Das Ganze sollte alsdann die neue Uferschutzwand bilden und hinter derselben das Gelände mit Sand aufgehöht werden. Nachdem man einen Teil des Gerüstes mit Betonplatten versehen und mit dem Aufschütten des Sandes begonnen hatte, geriet letzterer auf dem weichen schlickigen Untergrunde ins Rutschen, und da die Wand dem Drucke des Sandes nicht standhalten konnte, trieb die ganze Wand nach außen, so daß mit dem Aufschütten des Sandes innegehalten werden mußte. Die zu Anfang des vorigen Jahres eingetretenen Sturmfluten sorgten ferner dafür, daß der Sand zum größten Teile auseinandergeschwemmt und die Wand immer weiter nach außen getrieben wurde, so daß eine Wiederherstellung durch Reparatur jetzt wohl unmöglich geworden ist. Mit dem Herausnehmen der Platten, die zum Teil bereits gebrochen waren, hat man seinerzeit zwar begonnen, ein Teil derselben steckt aber jetzt noch darin. Das Ganze macht einen unschönen Eindruck, und mehr wie einmal ist schon die Frage aufgeworfen, weshalb nicht die alte Wand beseitigt und eine neue errichtet wird. Am Gelde kann es hier doch wohl nicht liegen, da die Mittel für diese Arbeiten seinerzeit doch mit den Mitteln für die Pererweiterung bereit gestellt sein sollen. Daß dieselben nicht mehr ausreichen, darf man ebenfalls nicht annehmen, andernfalls wären dann jedenfalls beim diesjährigen Landtage Mittel beantragt worden. Da das Gelände am Pier sehr beschränkt ist, würde es jedenfalls mit Freuden begrüßt werden, wenn die Verwirklichung dieses Planes alsbald vorgenommen werden würde. Zu umgehen wird die Arbeit — so bemerkt die „Br. Ztg." — ja doch nicht lange mehr sein.

---

* **Bremen**, 9. Juni. Die Mitteilungen aus Braunschweig über den Abschluß eines Lotterievertrages der Braunschweigischen Regierung mit Preußen haben die vor mehreren Jahren in der Bürgerschaft lebhaft diskutierte Frage der Errichtung einer bremischen Staatslotterie in letzter Zeit wiederum in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Bürgerschaft wollte s. Zt. für Bremen eine eigene Lotterie ins Leben rufen, aber der Senat verhielt sich aus moralischen Gründen dauernd ablehnend, und so blieb es bei dem Vertrage mit den Pächtern der braunschweigischen Staatslotterie, welcher diese Lotterie in Bremen konzessionierte. Bremen erhält dafür eine Vergütung, die freilich hinter dem veranschlagten Gewinn einer bremischen Lotterie, wie die Bürgerschaft sie wünschte, zurückbleibt. In letzter Zeit wurde dann auch von privater Seite wieder lebhaft für eine bremische Staatslotterie agitiert, aber der Senat war etwaigen Erfolgen dieser Agitation bereits zuvorgekommen. Er hatte bereits einen Vertrag mit Preußen in der Tasche, nach welchem Bremen sich verpflichtet, für die Dauer des Vertrages die Preußische Klassenlotterie im Bremischen Staatsgebiet ausschließlich zuzulassen und die Zulassung sogenannter Gelegenheitslotterien auf bestimmte Ausnahmefälle zu beschränken, sowie eine mit dem preußischen Gesetze vom 29. August 1904 im wesentlichen übereinstimmende Lotteriestrafgesetzgebung einzuführen. Der Vertrag ist heute veröffentlicht und der Bürgerschaft mitgeteilt worden, die noch darüber zu beschließen hat. Er enthält ähnliche Bestimmungen wie der zwischen Preußen und Oldenburg abgeschlossene, und gilt ebenfalls vom Tage seines Inkrafttretens an gerechnet zunächst zehn Jahre und läuft dann auf fünf Jahre weiter, wenn nicht zwei Jahre vorher gekündigt ist. Er soll am 1. Juni 1909 in Kraft treten, falls jedoch die Braunschweigische Lotterie schon im Jahre 1908 eingeht, am 1. Juni 1908. Bei den Verhandlungen mit der Preußischen Lotterieverwaltung hatte der Senat anfänglich die Auffassung vertreten, daß die Rente für Bremen ohne Rücksicht auf die Zahl der abgesetzten Lose auf 40 ℳ für jedes Los bemessen werden müsse, während die Preußische Regierung die an Bremen zu gewährende Vergütung bei einem Einheitssatz von 40 ℳ für jedes Los auf den Höchstbetrag von 100 000 ℳ beschränkt wissen wollte. Man vereinbarte schließlich einen Mittelweg, indem Preußen sich verpflichtete, an Bremen eine jährliche Rente zu zahlen, welche bemessen wird nach der Zahl der von bremischen Lotteriekollekteuren innerhalb jedes Jahres abgesetzten Lose, und für jedes der ersten 2500 Lose 40 ℳ, für jedes fernere Los 20 ℳ, in den ersten vier Jahren des Vertrages aber mindestens 75 000 ℳ beträgt. Da Preußen für jedes Los im Durchschnitt einen Gewinn von 45 ℳ erzielt, wovon 5 ℳ auf Verwaltungskosten und Risikoprämien zu verrechnen sind, so wird der durch den Absatz der ersten 2500 Lose erzielte Gewinn fast ganz an Bremen überlassen, während Preußen für den die Zahl 2500 übersteigenden bremischen Losabsatz an dem Gewinn etwa zur Hälfte beteiligt ist. — Bei dieser Gelegenheit auf den früher von der Bürgerschaft wiederholt angeregten Plan der Errichtung einer bremischen Staatslotterie zurückzukommen, bezeichnet der Senat in seiner Mitteilung an die Bürgerschaft als ausgeschlossen. Denn abgesehen davon, daß die früheren Bedenken des Senats gegen einen solchen Plan weiter bestehen, haben sich auch inzwischen infolge der Verschärfung des Preußischen Lotteriegesetzes und der Ausdehnung der preußischen Lotterie auf andere Bundesstaaten die Verhältnisse so gestaltet, daß jede Aussicht auf Rentabilität und Lebensfähigkeit einer bremischen Staatslotterie nach Ansicht des Senats geschwunden ist.

34. Bundes-Kriegerfest.

* **Oldenburg**, 10. Juni.

Willkommen, ihr Kameraden!
Willkommen, am Weserstrand.
Willkommen, ihr alten Soldaten,
Euch grüßt unser Herz, unsre Hand.
Ihr sollt heut schwingen aufs neue
Das Band der deutschen Treue
Um Fürst und Vaterland.

So begrüßt der Elsflether Kriegerverein seine Gäste in der Festzeitung. „Willkommen" tönte es den Kriegern allenthalben entgegen. In unserer gestrigen Nummer der „Nachr." wurden die Bemühungen des Elsflether Vereins, die Gäste würdig zu empfangen, bereits eingehend gewürdigt. Alles war sorgsam vorbereitet, so daß der Vertretertag pünktlich um 4½ Uhr im „Tivoli" eröffnet werden konnte.

Der Vorsitzende, Oberst a. D. **Kellner**, teilte mit, daß Oberst a. D. v. d. Marwitz an Stelle des Generalleutnants Frhrn. v. Gayl als Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz an der Sitzung teilnimmt.

Assessor Cassebohm begrüßte die Delegierten an Stelle des verhinderten Amtshauptmanns Huchting im Namen des Amtes Elsfleth, Bürgermeister Namien heißt die Gäste namens der Stadt Elsfleth willkommen. Dr. Steenken entbietet ihnen den Willkommensgruß des Elsflether Kriegervereins.

Generalleutnant v. Legat hatte an den Kriegerbund ein Begrüßungstelegramm gesandt, das mit Zustimmung des Vereins sofort beantwortet wurde.

Der Vorsitzende eröffnete hierauf die Verhandlungen mit einem dreifachen Hurra auf den Großherzog, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„Ew. Kgl. Hoheit senden die zum 34. Vertretertage versammelten Delegierten des Oldenburger Kriegerbundes aus Dankbarkeit das Gelöbnis unwandelbarer Liebe und Treue."

Landeskassierer Hügel teilt mit, daß die Veteranenvereinigung Birkenfeld Oberst a. D. Kellner zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Redner erstattet hierauf den Kassenbericht, wonach der Kassenbestand sich wie folgt gestaltet: Geschäftskasse 5418,27 ℳ, Bundesabzeichen 94,20 ℳ, Bundesblatt 220,91 ℳ, Unterstützungskasse 2201,82 ℳ; zusammen 7935,20 ℳ. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Unterstützungskasse.

Der Bundesvorstand beantragt, der Vertretertag wolle beschließen:

a) Der Oldenburger Kriegerbund stimmt der vom Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes am 15. August 1905 in Kiel beschlossenen Reform des Unterstützungs- und Finanzwesens zu.

b) der Oldenburger Kriegerbund schließt sich dem Unterstützungswesen des Deutschen Kriegerbundes mit Zentralisation der Kasse in Berlin und Anspruch auf Unterstützung bedürftiger Kameraden und Kameradenwitwen mit Einschluß solcher bei allgemeinen Notständen an.

c) dem § 15, Zeile 1 und 2 der Satzungen des Oldenburger Kriegerbundes mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1907 folgende Fassung zu geben:

An Beiträgen zur Bundeskasse sind zu zahlen für jedes wirkliche Mitglied jährlich 35 ₰ (anstatt bisher 10 ₰).

Herr Hummel begründete den Antrag eingehend. Er gibt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Angelegenheit und empfahl hierauf den Antrag warm. Aus dem allseitigen Bravo, das seinen Ausführungen folgte, konnte man bereits schließen, wie die Mehrzahl der Delegierten dem Antrage gegenüberstand. Die Herren Reineke-Brake, Landgerichtsrat Riesebieter-Oldenburg, Cordes-Osternburg, Niemeyer-Marienfiel, Meyer-Nordloh, Müller-Oldenburg, Bürgermeister Koch-Delmenhorst, traten unter Zustimmung der Versammlung warm für Annahme des Antrages ein. Herr Meinen-Westerstede und der Vertreter des Marinevereins Jever sprachen sich dagegen aus.

Der Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen. (Langanhaltendes Bravo.) Dagegen stimmten die Vereine Jaderberg, Großenkneten, Edewecht, Westerstede, Ocholt, Klein-Scharrel, Bielstedt, Schönemoor, Tweelbäke, Marineverein Jever.

Bildung von Amtskriegerverbänden.

Der Reserve- und Landwehrverein Delmenhorst beantragt:

Den Kriegervereinen ist es gestattet, innerhalb der einzelnen Aemter Verbände zu gründen. Eine Zwischeninstanz zwischen den Einzelvereinen und dem Bundesvorstand wird hierdurch nicht geschaffen. Die Verbände haben dem Vorstande des Oldenburger Kriegerbundes die Satzungen zur Genehmigung vorzulegen, welche den Bestimmungen der Satzungen des Kriegerbundes in allen Teilen entsprechen. Wird die Genehmigung seitens des Bundesvorstandes im ganzen oder in einzelnen Punkten nicht erteilt, so hat der Vertretertag die Entscheidung hierin.

Die Verbände haben dauernd einen gemeinsamen Vorstand zu erhalten, der dem Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes verantwortlich ist für die Innehaltung der Satzungen.

In demselben Sinne haben die Vereine Nordenham (Germania) und Abbehausen Anträge gestellt.

Die Anträge wurden mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Geburtstag des Großherzogs.

Der Kriegerverein Heppens beantragt:

Der Vertretertag möge beschließen, daß der Bundesvorstand höheren Orts eine Erlaubnis erwirkt, wonach die Kriegervereine die Feier des Geburtstages des Großherzogs fernerhin auch Sonnabends abhalten dürfen, der Antrag wird abgelehnt, da die Annahme eine Aenderung der Sabbatordnung bedingen würde. Der Vorstand will in einzelnen Fällen, wenn es sich z. B. um in den Grenzgebieten liegende Vereine handelt, versuchen, die Genehmigung zu erwirken.

Der Kriegerverein Augustfehn beantragt: Die Vertretertage und Bundeskriegerfeste finden in Zukunft

nur alle zwei Jahre statt.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Vechta

wurde mit 87 Stimmen als Festort für das Bundeskriegerfest im Jahre 1907 gewählt. Rastede erhielt 62, Delmenhorst 44, Löningen 15 Stimmen.

Der Vorstand wurde mit Ausnahme von Amtsrentmeister Regahl, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Herrn wurde Revisor Voigt zum Schriftführer gewählt.

Der Bundesvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Oberst a. D. Kellner, Vorsitzender, Aktuar Hummel, stellvertretender Vorsitzender, Landeskassierer Hügel, Kassenführer, Revisor Voigt, Schriftführer, Medizinalrat Dr. E. Schramm-Westerstede, Landwirt Cordes-Hollen, Lehrer Lienemann-Wildeshausen, Vollmeier Stolle-Holzhausen, Gutsbesitzer Wittjen-Querenstedt, Beisitzer.

Oberst v. d. Marwitz sprach über die Ziele des Vereins vom Roten Kreuz, und wies daraufhin, daß der Verein im Mobilmachungsfalle die Absicht habe, für das Herzogtum Oldenburg eine Hauskollekte im Interesse des Vereins zu veranstalten. Redner hofft, daß die Mitglieder der Kriegervereine gern bereit sein werden, im Interesse des Roten Kreuz-Vereins tätig zu sein.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die deutsche Kameradschaft.

Die Versammlung dankte dem Vorsitzenden, Oberst a. D. Kellner für die umsichtige Leitung der Verhandlungen.

Schluß des Vertretertages um 7 Uhr.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 8. Juni.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Kapitän Gollin, Hafenmeister Köhne, Kapitän Köster und Kapitän Wilkens, alle aus Brake. Reichskommissar Kapt. z. S. z. D. Broeker, Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war ein Zusammenstoß zwischen dem Argodampfer „Sperber", Kapitän Scholz, mit dem Everkahn „Helene", Schiffer Fastje aus Brake, in der Nacht vom 8. zum 9. Mai dieses Jahres auf der Weser bei Kilometer 11 in der Nähe der Moorloser Kirche. Dampfer „Sperber" hatte um 1 Uhr nachts den Hafen von Bremen verlassen und dampfte unter Führung des Lotsen Meyerdierks bei schönem, mondhellem Wetter weserab, bestimmt mit Ladung und Passagieren nach London. In der Nähe der Moorloser Kirche bemerkte man etwas an Backbord voraus einen bei mäßigem SO.-Winde über BB.-Bug aufkreuzenden Kahn und gleichzeitig an der linken Seite des Fahrwassers einen weserauf kommenden Schleppzug. Man sah das rote Licht des Kahns und gab daher Steuerbordruder, um hinter dem Kahn herum zu kommen. Etwa 2 Schiffslängen vom Dampfer entfernt ging der Kahn wieder über Stag und versuchte zum zweitenmal den Bug des Dampfers zu kreuzen. Für diesen blieb jetzt keine Zeit, nach links auszuweichen, er blieb unter Steuerbordruder und zeigte dieses durch einen kurzen Ton an; die Maschine wurde gleichzeitig auf rückwärts gestellt. Der Führer des Kahns, Schiffer Fastje aus Brake, erinnert sich nicht, diesen Ton gehört zu haben, er sowohl wie sein Knecht behaupten auch, noch bis kurz vor der Kollision das grüne Licht des Dampfers gesehen zu haben, so daß er habe annehmen müssen, daß der Dampfer hinter ihm passieren wolle. Daher habe er seinen Kurs beibehalten und erst ganz kurz vor der Kollision das rote Licht des Dampfers gesehen. Die Helene lief mit Steuerbord-Bug vor den Steven des Dampfers, kam jedoch, da der Dampfer keine Fahrt mehr hatte, vor diesem über und wurde dann zwischen den Schlengen auf Strand gesetzt. Der Dampfer ging an der Unfallstelle zu Anker, Kapitän und Lotse begaben sich an Bord des Kahns; da dieser jedoch keine Hilfe nötig hatte, setzte der Dampfer seine Reise fort. Dem Kahn, der beim Bremer Schifferkompaß versichert war, waren 4 bis 5 Planken zerdrückt, er wurde vorläufig gedichtet und dann nach Bremen geschleppt. Die Reparaturkosten sind auf 950 Mk. geschätzt.

Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß es dem Dampfer nicht möglich gewesen sei, dem plötzlich wendenden Kahn auszuweichen, und daß dieser daher richtig gehandelt hätte, nach im letzten Augenblicke abzuhalten, gab das Seeamt folgenden Spruch ab:

Am 9. Mai 1906, etwa 1½ Uhr morgens, hat auf der Weser etwas unterhalb von Osterort ein Zusammenstoß stattgefunden zwischen dem Argodampfer „Sperber" und dem Braker Kahn „Helene", wobei letzterer beschädigt wurde. Der Zusammenstoß ist auf Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände zurückzuführen; er hätte jedoch vermieden werden können, wenn der Kahn „Helene", als der Dampfer fortgesetzt nach Steuerbord hielt, über Stag gegangen wäre. Gegen die nach dem Zusammenstoß getroffenen Maßregeln sind keine Einwendungen zu erheben.

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung des Saison-Räumungs-Ausverkaufs.

Von Montag ab kommen zum Verkauf:

90 Stück Mousseline-Kleider in Wolle und Baumwolle.
50 Stück Wasch-Jacken u. Bolero-Kleider, Leinen u. Satin.
50 Stück prima Servierkleider pro Stück **4 Mark.**
90 Stück Waschkinderkleider in allen Grössen.

Sämtliche Sachen zu **Spottpreisen.**

Spezial-Ausstellung dieser Sachen im Schaufenster.

Jedes Stück ist mit dem Ausverkaufspreis versehen.

Mein Geschäft wird vom 14. Juni bis 1. September abends 8 Uhr geschlossen.

Hermann Wallheimer

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Die noch vorrätigen vorjährigen Anzüge und Paletots, einzelnen Jacketts, Hosen und Westen sollen, um damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. Sämtliche Sachen liegen separat in meinem Laden aus und überzeuge sich ein jeder von diesem außergewöhnlich günstigen Angebot.

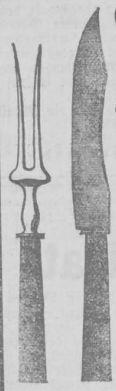
Der Verkauf beginnt am Montag, den 11. Juni,
und dauert so lange der Vorrat reicht.

Einen Posten Stoffe nach Mass spottbillig. — Hüte und Schlipse für jeden Preis.

Reste. Reste. Reste.

Aug. Warnke, H. Busse Nachflg., Langestrasse 15.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.



Prima Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren,
Rasenmähmaschinen,
Grasscheren,
Pferdescheren,
Schafscheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Königliches Bad Oeynhausen, Sommer- u. Winterkurort. Station der Linien **Berlin-Cöln** und **Löhne-Hildesheim.** Sommersaison 15. Mai bis 30. September. Winterkur 1. Oktober bis Mitte Mai. **Kurmittel:** Naturwarme, kohlensaure Thermalsolbäder, Solbäder, Sol-Inhalatorium, Gradierluft, Medico-Mechanisches Zanderinstitut, Röntgen-Kammer, vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt, Trinkkuren. **Indikationen:** Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und Rückenmarks, Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten usw. Kurkapelle 42 Musiker, außerdem Künstler- und Militärkonzerte, 450 Morgen Kurpark, eigenes Kurtheater, Bälle, Allgem. Wasserleitung und Schwemmkanalisation. Versand von Mutterlaugenbadesalz. Alleinvertreter: Apotheker Dr. **J. Weiß, Oeynhausen.** In der Zeit vom 15. Juni bis 1. September werden Preisnachlässe nicht gewährt. Prospekte und Verschreibungen übersendet frei die **Königliche Badeverwaltung.**

WANGEROOG
Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Bad Grund im Oberharz. **Römers Hotel Rathaus** mit 3 Villen. Altrenommiertes vornehmes Haus. Neu renoviert. **Illustr. Prosp.**

Frau Witwe Bornhorst zu Bürgerfelde wünscht ihre Besitzung
Scheideweg Nr. 2
mit 2 Scheffelsaat großem Garten zu verkaufen.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

!!! Herren !!!
wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über
Geschlechtskrankheiten und deren Folgen
entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr geöffnet.**

Krieger verein Eversten.
Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Wilhelm Kaiser** versammeln sich die Kameraden am **Dienstag, den 12. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal, D. Holze.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.
Die angemeldeten **Festbänder und Karten** sind von den **Turnern** am **Montag, 11., und Freitag, 15. Juni,** abends in der Turnhalle, von den Herren **Turnfreunden** bei den **Anmeldestellen: Haarenstr. 6 u. Heiligengeiststraße 12** gegen Zahlung der Beiträge abzunehmen.
Der Turnrat.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Mittwoch, 13. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
sollen die Gebäude der alten städtischen Flußbadeanstalt an Ort und Stelle in einzelnen Abteilungen auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.

Billig zu verkaufen
Gartenlaube mit Dach. Nachzufragen Schüttingstr. 16.

Hund, groß, kräftig, hüfig, zu kaufen gesucht.
W. Reinhard, Rastdhauserfeld.

Immobilverkauf.
Die zum Nachlaß des weiland Kirchenrechnungsführers H. Schumacher hierselbst gehörenden Grundstücke
Alexanderstraße 31 u. 35
sollen durch die Unterzeichneten verkauft werden und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf
Montag, den 25. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr,
in der Restauration von H. Stöltje, Alexanderstraße 25a.
Das Haus Nr. 34 ist zu einer Wohnung, das Haus Nr. 35 zu vier Wohnungen eingerichtet, das Grundstück ist reichlich 7 Schffl.-S. groß.
Beide Häuser sind gut erhalten, das Land ist bester Bonität. — Wegen der günstigen Lage nahe bei der Stadt würde sich das Immobil besonders für einen Landmann oder für einen Gärtner eignen.
Geboten sind bis jetzt nur 80 00 Mk.
Nähere Auskunft erteilen
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Pferde-Verkauf.
Größte Auswahl von Pferden (4 Ladungen) zum Medardusmarkt. Schöne Gespanne große Russen, sowie beste Dänen und hiesige Pferde sind schon am 12. Juni beim Gastw. **A. Rüter** aufgestellt. Nehme Pferde in Tausch und verkaufe auch auf Zahlungsfrist.
H. Frels.

Immobil-Verkauf.
Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Hermann Siems gehörige Immobil
Humboldtstraße Nr. 24
soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.
Zweiter Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf
Donnerstag, den 28. Juni 1906,
nachmittags 6 Uhr,
in Gramberg's Wirtschaft, Alexanderstraße Nr. 9.
In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.
Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stallung.
Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf.
Das zur Konkursmasse der Witwe **Paul Helle** hierselbst gehörige, hierselbst an der
Rosenstr. Nr. 25
belegene Grundstück soll öffentl. meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf
Freitag, den 22. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Frerichs Gastwirtschaft an der Heiligengeiststraße.
Die Besitzung besteht aus einem zu 2 herrschaftlichen Wohnungen eingerichteten Hause, einem Hinterhause, groß. Stallungen u. Schuppen; die Hinterseite des Grundstücks stößt direkt an die Gründe der Eisenbahn.
Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt. Es soll in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Haararbeiten prompt u. billig
Flechten von 1 Mark an liefert
Franz Voigt, Mühlenstr. 16, Postk. gen.

Kaffee
Unübertreffbar im Geschmack — Täglich frisch geröstet — Mischungen Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 per Pfund versendet von 9 Pfund ab franko gegen Nachnahme
Kaffee-Spezial-Haus **OTTO MÜLLER** Berlin N., Brunnenstr. 117.
Ein einmaliger Versuch macht jedermann zum dauernden Kunden.

Basar und Sommerfest
zum Besten des Ev. Krankenhauses
Sonntag, den 10. d. Mts.,
im
„Ziegelhof".
Von 3 bis 11 Uhr.)

Täglich nachmittags und abends:
Militär-Konzert
und Vorträge von verschiedenen Gesangvereinen.
Vorführung turnerisch. Uebungen u. Radfahr-Aufführungen.

Eintrittspreis 50 ₰. Schüler und Schülerinnen 30 ₰. Dauerkarten 1 ℳ
Verlosung, das Los zu 50 ₰,
im Vorverkauf an den durch Plakate kenntlichen Stellen.

Landesbibliothek Oldenburg

98 4 Tage 98

Pfg. Pfg.

Montag — Dienstag — Mittwoch — Donnerstag.

98 Pfg. **Verkauf solange der Vorrat reicht!** 98 Pfg.

Auf Tischen in meinen Parterre-Räumen ausgelegt.

Ca. 3200 Meter

zum Einheitspreis von **98** Pfg.

wollene Kleiderstoffe,

Cheviots, Crêpes, Noppés, Streifen, Schotten etc.

Wirklicher Wert bis **2,50 Mk.**

Ein großer Posten **Köperbarchend** in weiß, gute Qualität, 2½ Meter für **98** Pfg.	Ein großer Posten **Wagenkissen-Bezüge** mit eleganter Stickerei, Wert bis 2,50 M, für **98** Pfg.	Ein großer Posten **Kinderschürzen** in allen Größen, 2 Stück für **98** Pfg.
Ein großer Posten **Kinder- und Damenstrümpfe** in schwarz, 3 Paar für **98** Pfg.	Ein großer Posten **Reinleinene Servietten,** 60/60 cm groß, 3 Stück für **98** Pfg.	Ein großer Posten **Damenhandschuhe** in schwarz und farbig, je 2 und 3 Paar **98** Pfg.
Ein großer Posten **Filztuchlambrequins** mit reicher Stickerei, 2 Stück für **98** Pfg.	Ein großer Posten **Hausschürzen,** extra weit, Stück für **98** Pfg.	Ein großer Posten **— Krawatten —** ohne Rücksicht auf den Wert 2 Stück für **98** Pfg.

Ca. 1000 Meter **Webereste,** Handtuchdrell, Gerstenkorn 2c., meist reinleinen, **enorm billig.**

98 Pfg. **Leo Steinberg.** 98 Pfg.

---

46 St. Normalschienen, Prof. 8a, a 12 m lang, mit Schonheitsstehlern, sehr billig abzugeben, ebenso eine passende, gebr.

Normalweiche,

1 : 9, mit eisernen Schwellen.
Anfragen erbeten unter S. 930 an die Exped. d. Bl.

Bestellungen auf

Eichen-Guirlanden

zum Turnfeste

— Meter 20 ₰ — nimmt entgegen

H. Süykers,

Hoflieferant,
Oldenburg, mittl. Damm 4.
201, Fernsprechanschluß 201.

Sterbefalls halber verkaufe mein großes Lager in neuen, modernen Luxus-Wagen, als:

Jagdwagen,
Klappwagen,
Halbchaisen,
Phaetons,
Vis-à-vis

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alte, noch gut erhaltene Wagen gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

H. Wachtendorf Ww.,
Oldenburg, Haarenstraße.

Bürgerfelde. Zu verkauf. guterh. Herd. Schulweg 9.

Oldenburger Volksheilstätten-Verein.

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, 21. Juni 1906,
nachmittags 3½ Uhr,
im Saale des „Graf Anton Günther" in Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Mitteilung eines Schreibens des Großherzoglichen Staatsministeriums und eines Gutachtens des „Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke" in Berlin.
2. Antrag des Vorstandes: Der Beschluß der Mitgliederversammlung vom 31. August 1904 bezw. 13. Febr. 1905, wonach für den Bau der Heilstätte ein Platz bei Hatten gewählt wird, wird dahin abgeändert, daß auf Grund des vorliegenden Gutachtens des Zentralkomitees in Berlin und der Zuschrift des Staatsministeriums ein Platz bei Wildeshausen gewählt und der Vorstand zum Ankauf desselben ermächtigt wird.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten mitzubringen.

Oldenburg, d. 10. Juni 1906.
Der Vorstand.
Dr. Wulff.

Wer schenkt einer armen Wöchnerin (Mann vor kurzem gestorben) einen gebrauchten **Kinderwagen?** Zu erfragen bei Pastor Eckardt in Ohmstede.

Heirat!

Ein Geschäftsmann in Bremen mit flottgehendem, seit langen Jahren bestehendem Geschäft in zentraler Lage der Stadt wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, mit Dame in Verkehr zu treten; kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter S. 934 beim Verleger erbeten.

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Dora Lindhorst
Bernh. Jantzen.

Verden (Aller). Oldenburg
10. Juni 1906.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 10. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. Juni.

* **Postpersonal-Nachrichten.** Oberpostassistent Ostmann in Cloppenburg hat die Postsekretärprüfung bestanden und ist zum Postsekretär ernannt worden. Es sind versetzt worden die Postassistenten Brinkmann von Wilhelmshaven nach Borkum, Fiernkranz von Jaderberg nach Abbehausen, Hattermann von Emden nach Juist und der Telegraphenassistent Priesemann von Emden nach Norderney.

* **Etatsmäßige Anstellung von Postbeamten.** Die Post- und Telegraphensekretäre, die die Sekretärprüfung bis zum 16. Juni 1904 bestanden haben, werden am 1. Juli d. Js. etatsmäßig angestellt. Zu dem gleichen Zeitpunkte werden die Assistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die die Assistentenprüfung bis einschließlich 31. Mai 1901 bestanden haben, als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden. Die Anstellungsverhältnisse der mittleren Post- und Telegraphenbeamten sind demnach z. Zt. sehr günstig.

* **Schulausflüge.** Das schöne Wetter der letzten Tage wurde von vielen Schulen benutzt, um den Sommerausflug zu machen. Tagtäglich erhielt in letzter Zeit unsere Stadt auch Besuch von auswärtigen Schulen, die die Sehenswürdigkeiten, die die Stadt zu bieten vermag, in Augenschein nahmen. Für die hiesigen Schulen sind die schönen Ausflugsorte, an denen unser Land so reich ist, gewöhnlich das Ziel des Sommerausflugs, während die höheren Schulen ihren Ausflug auch wohl bis über die Grenzen des Landes ausdehnen. Seit dem Bestehen des Haftpflichtgesetzes haben allerdings in Lehrerkreisen einige Bedenken gegen die Ausflüge Platz gegriffen, weil die Lehrer zu leicht für mit den Ausflügen in Zusammenhang zu bringende Unfälle der Schüler resp. Schülerinnen haftbar gemacht werden können. Verschiedene Städte haben ihre Lehrer gegen die Gefahr der Haftpflicht versichert. Die hiesige Lehrerschaft würde sich gewiß freuen, wenn unsere Stadt diesem Beispiele folgte.

* **Mit der Heuernte** ist in der Umgebung der Stadt überall der Anfang gemacht worden. Da es an Gras nirgends mangelt, so ist es doppelt wünschenswert, daß die Witterung anhaltend trocken und warm bleibt, damit das reichlich gewonnene Heu in guter Beschaffenheit unter Dach und Fach kommt.

* **Marktbericht.** Recht lebhaft ging es auf dem gestrigen Wochenmarkte her. Lebensmittel aller Art waren reichlich vorhanden; namentlich machten die Schlachter ein gutes Geschäft. Schweinefleisch kostete 70—75 ₰, Rindfleisch war von 75 ₰ an zu haben, Kalbfleisch 60 ₰, Keule 70—75 ₰, Hammelfleisch war nur wenig vorhanden und wurde für 70—90 ₰ verkauft, frischer Speck und Flomen kosteten 70 ₰, geräucherter Speck 90—95 ₰, frische Bratwurst 80 ₰, geräucherte Wurst hielt den sonst üblichen Marktpreis. Süße, Leber- und Rotwurst war von 60 ₰ an zu haben. Gute Grasbutter wurde für 1 ℳ angeboten. Eier kosteten 65—70 ₰. Mastgeflügel war in bescheidener Auswahl vorhanden, das Pfund wurde durchschnittlich mit 80 ₰ bezahlt. Junge Hähnchen kosteten 70 ₰, Tauben 50—70 ₰. Suppenhühner von 1,40 ℳ an. Enten 2—3 ℳ. Käse und Margarine war in jeder Preislage vorhanden. Junge Maltakartoffeln wurden pro Pfund für 15 ₰ angeboten. Alte Kartoffeln, die in großer Auswahl vorhanden waren und auch viel gekauft wurden, waren von 75 ₰ auf 80—85 ₰ pro Scheffel gestiegen. Spargel war in reichlichen Mengen vorhanden und kostete pro Pfd. 30—55 ₰, Bruchspargel entsprechend billiger. Gurken 20—40 ₰. Salat pro Kopf 5 ₰. Blumenkohl von 40—70 ₰. Junge Schalotten drei Bund 10 ₰. Alte Zwiebeln pro Pfund 10 ₰. Pflanzbohnen und Sämereien zu mäßigen Preisen. Gemüsepflanzen kosteten 100 Stück 25 ₰. Ein gutes Geschäft machte auch der Vanille- und Muskatnußverkäufer, welcher seine Ware für recht mäßige Preise feilbot. Für Blumenliebhaber bot die Blumenhalle eine reiche Auswahl. Kränze waren von 50 ₰ an zu haben.

* **Der Verein „Neuer Bürgerklub“** hielt vorgestern abend im großen Saale der Markthalle eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich eines großen Zuspruches erfreute. Zunächst wurde über die Wahl des Ortes des diesjährigen Sommerausfluges beraten. Nach langer Debatte wurde der Urwald mit der Endstation Bockhorn mit großer Majorität gewählt. Die Fahrt dorthin soll mit einem Sonderzuge an einem noch näher zu bestimmenden Wochentage in der zweiten Hälfte des Monats Juli stattfinden. Nichtmitglieder können gegen Zahlung von 1,50 ℳ an dem Ausflug teilnehmen. Nähere Nachricht soll allen Mitgliedern rechtzeitig zugehen. Als zweiter Punkt stand die Lokalfrage auf der Tagesordnung. Man einigte sich dahin, nach genügender Aussprache, ein solches Lokal zu wählen, wo man, unabhängig von allen Tanzvergnügungen, seine Versammlungen abhalten könne. Schließlich wurde die Markthalle als das am günstigsten belegene als Vereinslokal gewählt. Für Vergnügungen wurde freie Lokalfrage bestimmt, um somit den Saalinhabern, die Mitglieder des Vereins sind, abwechselnd Bälle, Kinderfeste usw. zuführen zu können. Der Vorsitzende richtete in seinem Schlußwort an die Anwesenden die Bitte, recht kräftig in die Agitation zur Werbung neuer Mitglieder zu treten. Eine fidele Kneipe beschloß den Abend.

*

‡ **Ohmstede**, 9. Juni. Am zweiten Pfingsttage fand bei Joh. Janßen in Bornhorst das diesjährige Vogelschießen statt, das leider nicht vom Wetter begünstigt war, trotzdem aber noch guten Zuspruch fand. Das Resultat ist folgendes: Nr. 13 (Schütze Rüscher) linker Flügel; Nr. 18 (Rüdebusch) Medaille links; Nr. 22 (Windels) linke Klaue; Nr. 87 (Klockgether) Apfel; Nr. 102 (Böseler) Medaille rechts; Nr. 108 (Brinkmann) Krone; Nr. 120 (Steffen) rechte Klaue; Nr. 160 (Brandt) linke Fahne; Nr. 163 (Meyer) rechte Fahne; Nr. 183 (Hauken) Szepter; Nr. 187 (Wöbken) Schwanz; Nr. 196 (Bohlen) rechter Orden; Nr. 200 (Möhlenbrock) rechter Flügel; Nr. 211 (Böseler) Königsschuß; Nr. 214 (Sandkuhl) rechtes Kreuz; Nr. 297 (Hauken) Schnabel; Nr. 324 (Rüscher) linkes Kreuz; Nr. 366 (Wardenburg) rechtes Kreuz. Die noch nicht ausbezahlten Gewinne können bei Joh. Janßen gegen Rückgabe der Karten in Empfang genommen werden.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 10. Juni. Einiges Nähere über das am nächsten Sonntag hier stattfindende Gemeinde-Sängerfest wird den Lesern willkommen sein. Der Einladung der „Liedertafel“ folgend, kommen 5 Gesangvereine (außer dem festgebenden) in Siebels Hotel und Garten zusammen. Um 2 Uhr Empfang der Sänger und Gäste, um 3 Uhr Generalprobe, um 4 Uhr Beginn des Konzerts und der Liedervorträge im Garten. Die Musik wird von der Kapelle des Seebataillons gestellt, aus dem Programm seien einige Stücke genannt: „Festklänge“, Marsch von Rothe, Ouverture Vasantasena, Operettenouverture, Fantasie aus „Die Regimentstochter“, Bravour-Polka für Piston-Solo u. s. w. — Die Vereine singen je 2 Lieder, und zwar Dänikhorst: „So sei gegrüßt“, „Es scheinen die Sternlein“; Rostrup: „Der Wald“, „Die Kapelle“; Liedertafel Zwischenahn: „Nun bricht aus allen Zweigen“, „Schatzerl klein“; Kameradschaft Ekern: „Mein Schätzelein“, „Im Krug zum grünen Kranze“; Elmendorf: „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen“, „Wie ein Vöglein möcht ich fliegen“. — Die drei Chorlieder sind: „Wenn die Quellen silbern fließen“, „Drauß' ist alles so prächtig“, „Auf deinen Höh'n“. — Nach dem Konzert ist Festball im eigens erbauten Festzelt in Siebels Garten und im „Grünen Hof“. Gutes Wetter wird zuversichtlich erwartet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ferromanganin ist das anerkannt beste Mittel gegen Blutarmut, Bleichsucht, Herzklopfen, Nervenschwäche, Schwächezustände, unreines Blut, Ausschlag, Geschwüre und Skrofeln, indem es blutreinigend und blutbildend wirkt. Das Blut ist die Quelle, durch welcher unser ganzer Körper gespeist wird und durch welche wir unsere körperliche sowie geistige Kraft erlangen. (Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Kognak 15, Alkohol 15, Wasser und aromat. Bestandteile.) Zu haben in den Apotheken. Beim Einkauf achte man auf das gesetzlich geschützte Wort „Ferromanganin“.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Das Schicksal des Fürsten Sulkowski.

Seit Jahr und Tag ist ein heißer Kampf um das Irrenrecht in Deutschland entbrannt, ein Kampf, der sich naturgemäß in erster Linie gegen die geltenden Bestimmungen über die Entmündigung richtet. Und hier wiederum handelt es sich weniger um theoretische Fragen, als um Fragen des praktischen Verfahrens. Denn daß Geisteskrankheit und Geistesschwäche, Verschwendung und Trunksucht das patriarchalische Eingreifen des Staates rechtfertigen, muß ohne weiteres zugegeben werden. Aber je einschneidender gerade die Entmündigung für das Schicksal des einzelnen sein muß und je stärker sie in alle Fragen des bürgerlichen Lebens eingreift, um so stärker sollten die Schutzmaßregeln gegen den gerichtlichen Irrtum sein. Daß hier aber die nötigen Garantien fehlen, ist eine weitverbreitete und wohlbegründete Ueberzeugung. Sie erwächst nicht allein aus dem starken Mißtrauen gegen die Kunst der Psychiater, die doch recht häufig in ihrem Urteil recht scharf auseinandergehen, sie beruft sich auch nicht allein auf so eklatante Fälle wie die Affäre der Prinzessin Luise von Koburg, sondern sie wurzelt vor allem in der seltsamen Tatsache, daß für die Entmündigung, für einen Akt, der über ein Menschenleben und oft zugleich über tiefgreifende vermögensrechtliche Fragen entscheidet, ein einfacher, schlichter Amtrichter kompetent ist, während für irgend eine unbedeutende Kriminalsache ein Kollegium von fünf Landgerichtsräten in Anspruch genommen wird. Daß es aber für den Entmündigten ungeheuer schwer ist, wieder sui juris zu werden, ist bekannt genug. Es wird in besonders drastischer Weise in dem Schicksal des Fürsten Sulkowski bewiesen, eines Mannes, der jetzt seit einem Vierteljahrhundert den Kampf um sein Recht zum Siege zu führen sucht.

Die Geschichte dieses Mannes, der als Erbe ungeheurer Besitzungen zu dem ruhigen und sorgenlosen Leben eines Grandseigneurs berufen schien, ist überaus interessant. Sie hat in ihren einzelnen Phasen die Presse beschäftigt, sie verdient jedoch, einmal im Zusammenhang dargestellt zu werden, nicht, weil schon in nächster Zeit neue Entscheidungen gefällt werden sollen, sondern weil sie in ihrem ganzen Verlauf wie in ihren einzelnen Episoden für die Schwächen unseres Entmündigungsverfahrens geradezu typisch ist.

Fürst Josef Sulkowski hat sich im Jahre 1881 mit einer Hamburger Sängerin zweiten Ranges, Frl. Ida Jäger, verheiratet. Kurz darauf wurde er auf Veranlassung seiner Frau in einer Privatheilanstalt bei Wien interniert und entmündigt. In dieser Anstalt blieb er acht Jahre, und er würde wahrscheinlich, da für seinen Aufenthalt ungeheure Summen bezahlt wurden, noch heute dort weilen und seine Frau als Vormünderin über die Millionen des Fürsten frei verfügen, wenn ihm nicht die Flucht gelungen wäre. Unmittelbar nach seiner Flucht erklärten die Gerichtsärzte den Fürsten für vollkommen gesund und die Entmündigung wurde aufgehoben. Der Fürst war also nicht geisteskrank. Eine Fülle von Prozessen zwischen dem fürstlichen Ehepaare folgte, bis es dem früheren Fräulein Jäger im August des Jahres 1892 gelang, ohne daß der Fürst gehört wurde, die Entmündigung ihres Gatten von neuem herbeizuführen. Jetzt mußte Verschwendungssucht, nicht mehr Geisteskrankheit, den Vorwand bilden. Das Landgericht Bonn — denn hier ist der Fürst zuständig — hob jedoch die Entmündigung durch Urteil vom 3. Nov. 1892 auf. Der Fürst war also kein Verschwender. Aber schon sechs Jahre später stellte die Fürstin einen erneuten Antrag auf Entmündigung, und das Gericht, statt einmal die Frage des Querulierens zu prüfen oder sich in die Motive zu vertiefen, die dieser Verfolgungswut zu Grunde liegen mögen, gab diesem Antrag von neuem statt. Der Fürst wurde abermals wegen Verschwendung entmündigt, obwohl ihm bei einem Vermögen von 12 Millionen weder Schulden noch übermäßige Ausgaben nachgewiesen werden konnten. Da ihm Vormünder gestellt wurden, die seinen Wünschen entsprachen, und da er überdies des langen Kampfes müde war und sich nach Ruhe sehnte, so erhob der Entmündigte zunächst keinen Einspruch. Erst später entschloß er sich zu diesem Schritt, zumal, als die Gefahr eintrat, daß gegen seinen Willen ein Teil seiner Liegenschaften veräußert würde. Im Laufe des Verfahrens wurden ihm zwei Advokaten als Vormünder gestellt, die monatlich die nicht ganz geringe Summe von etwa 4500 ℳ als willkommene Rente beziehen, während dem Fürsten selbst nur 3000 ℳ ausgezahlt werden. Die wirkliche Verwaltung der Besitzungen, die hauptsächlich in Oesterreich und Ungarn liegen, wird dabei keineswegs von ihnen, sondern von sogenannten Realkuratoren geführt. Für das Empfinden des Laien liegt in der Tat etwas Seltsames darin, daß zur Verhütung einer Vermögensverschwendung ein beträchtlicher Teil des Ertrages eben dieses Vermögens dritten Personen zufällt. Er will es auch nicht verstehen, daß aus den Revenuen an die Klägerin, die frühere Sängerin Ida Jäger, größere Einnahmen gezahlt werden als an den rechtlichen Besitzer. Wohl aber leuchtet es ihm ein, daß hier, wo es sich, wie der Volksmund es nennt, um einen fetten Prozeß handelt, gar vieles getan wird, was die endgültigen Entscheidungen möglichst hinausschiebt, und daß allmählich wohl ein Dutzend Advokaten, speziell aus Oesterreich und Ungarn, sich mit der Angelegenheit beschäftigten.

— Der erneute Antrag, die Entmündigung wegen Verschwendung aufzuheben, begegnete einem erneuten Antrag der Fürstin, die Entmündigung abermals wegen Geisteskrankheit auszusprechen. Obwohl es nun klar ist, daß ein Entmündigter nicht noch einmal entmündigt, die Entmündigung also nicht gewissermaßen auf das Quadrat erhoben werden kann, wurden doch beide Verfahren prompt durchgeführt. Es tat auch nichts zur Sache, daß nach dem Gutachten der Gerichtsärzte, zu denen auch der bekannte Psychiatriker Geheimrat Pelmann sowie der Direktor der Bonner Provinzialanstalt und der Bonner Gerichtsarzt gehörten, den Fürsten für völlig gesund erklärten. In diesem Gutachten heißt es: „Jedenfalls haben uns die recht ausführlichen Unterhaltungen mit dem Fürsten, die sich auf alle möglichen Gegenstände, und insbesondere auf seine eigene Angelegenheit bezogen, keine Veranlassung gegeben, ihn für schwachsinnig zu halten.. Wohl aber mußten einzelne seiner Bemerkungen durch die scharfe und sachgemäße Beurteilung von Personen und Verhältnissen auffallen .... Wir geben auf Grund unserer persönlichen Beobachtung übereinstimmend unser Gutachten dahin ab, daß sich der Fürst Josef Maria Sulkowski zurzeit nicht in einem Zustand der Geisteskrankheit oder Geistesschwäche befindet und die Bedingungen, welche zu einer Entmündigung des Fürsten nach Paragraph 6 des B. G.-B. erforderlich wären, mithin nicht vorhanden sind.“ Trotz dieses Gutachtens erfolgte eine Abweisung des Antrags, den Fürsten wegen Geistesschwäche zu entmündigen, nicht sofort, sondern erst nach fünf Vierteljahren, obwohl doch schon vorher der Gedanke, daß ein Entmündigter nicht noch einmal entmündigt werden kann, recht nahe lag. Der lange Zeitraum wurde mit Zeugenvernehmungen in aller Herren Länder verbracht.

Wohlgemerkt: Fürst Sulkowski ist jetzt gerichtlich auf Grund absolut maßgebender Gutachten ausdrücklich als „geistesgesund“ festgestellt, ist weder „geisteskrank“ noch „geistesschwach“. Aber er gilt noch als Verschwender und bleibt zur Freude aller, die von seinen Einkünften zehren, auch weiter entmündigt. Also hat es der Amtsrichter, der in diesem überaus komplizierten Verfahren, in dem es sich um ein ungeheures Vermögen handelt, allein kompetent ist, in seinem Urteil beschlossen. Dieses Urteil stellt fest, daß der „Verschwender“ weder leichtfertig Schulden gemacht noch übermäßige Summen vergeudet hat. Die Entmündigung müsse aber aufrechterhalten werden, weil er — geistesschwach sei. Es meint, daß „der seelische Zustand“ des Fürsten, „die Schwäche seines Willens und seine Unfähigkeit, sachgemäße Entschlüsse zu fassen“, einen genügenden Grund bilden, um ihn wegen — Verschwendung zu entmündigen. Der circulus vitiosus ist bezeichnend, er deutet zugleich in voller Klarheit auf all die Schwierigkeiten, denen ein Entmündigter ausgesetzt ist, wenn er den Kampf um sein Recht aufnimmt. Hoffentlich wird demnächst die angerufene höhere Instanz mit der Fackel in diese juristische Wirrnis hineinleuchten und dem verfolgten Manne zu seinem Rechte verhelfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Grasverkauf
in
Eversten.

Eversten (Marschweg). Auf den Hegeler'schen Weiden in Eversten am Marschwege sollen am

Sonnabend,
den 16. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
ca. 40 Scheffelsaat
Gras

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Die Weiden sind gut besetzt.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.,

Frucht- u. Grasverkauf
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Am

Donnerstag,
den 14. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

sollen auf Bremers Kamp vor Hepp's Hause an der Haaren:

ca. 3 Sch.-Saat
Hafer,
ca. 2 Sch.-Saat
Roggen,
ca. 20-25 Sch.-S.
Gras

zum zweimaligen Schnitt in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich in Schildt's Wirtshause zu Bloherfelde versammeln.

B. Schwarting, Aukt.
Eversten-Oldenburg.

Gras-Verkauf
in
Petersfehn.

Petersfehn. Der Hauptlehrer Hünecke daselbst läßt am

Freitag,
den 15. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
16 Sch.-S. gut besetztes
Dreschen-Gras

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei der Schule in Petersfehn versammeln, und ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Bürgerfelde. Im Auftrage habe ich eine hier belegene

Landstelle

mit ca. 60 Sch.-S. besten Ländereien (vorzüglich zum Betriebe einer Milchwirtschaft sich eignend) unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Eine im Stadtgebiet Oldenburg belegene

Villa

habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
von
3 Besitzungen
in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau **Witwe Mathilde Jürgens in Barel** hat mich beauftragt, ihren sämtlichen in Oldenburg belegenen

Grundbesitz

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen, und zwar:

1. das

Geschäftshaus

(Ecke Ofenerstraße und Westerstraße), dasselbe enthält **drei Läden,** zu fast jedem Geschäft sich eignend, ferner sind im Hause 3 Privatwohnungen zu vermieten.

Die **Lage des Geschäftshauses** ist eine **vorzügliche** und sind die Gebäude geräumig und gut erhalten, dieselben sind erst vor einigen Jahren neu erbaut.

2. das

Haus Amalienstraße Nr. 17,

dasselbe ist geräumig zu einem Privathause für 2 Familien eingerichtet.

3. das

Haus Amalienstraße Nr. 18.

Dieses Haus liegt in der Front an der Amalienstraße, enthält 3 separate Wohnungen und Souterrain, in welchem z. Z. ein Laden eingerichtet ist, worin Milch-, Butter- pp. Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an für das Kaufobjekt zu 1:

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße;
zu 2 und 3:

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Heerens Wirtshause,** Amalienstraße.

Jede weitere Auskunft wird gerne von dem Unterzeichneten erteilt. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Roggen- u. Gras-Verkauf
in
Eversten.

Eversten. Der **Landmann Gerh. Pophanken in Eversten** III läßt am

Dienstag,
den 19. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
26 Scheffelsaat
besten Roggen
und
18 Scheffelsaat
gut besetztes
Dreschen-Gras

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der **Roggen** steht am **Osterkampswege** und **Kasperswege,** das **Gras** am **letzteren** und wollen Käufer sich bei **Ww. Hoyers Hause** versammeln.

Nach beendigtem Verkaufe läßt Pophanken von seinen Ländereien

ca. 42 Sch.-S.
Bau- u. Grasland

daselbst auf 6 Jahre verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

In meinem Hause **Ofener Chaussee** Nr. 21 habe ich zum 1. Juli oder später die schöne separate **Oberwohnung** mit Land zu vermieten.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
eines
Wohnhauses
in
Eversten.

Eversten. Im Auftrage habe ich das an der Hundsmühler Chaussee unter Nr. 4 belegene, zu 4 Wohnungen eingerichtete

Haus

mit 2 Scheffelsaat Land bei 500 Mk. Anzahlung zu einem sehr niedrigen Preise zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

B. Schwarting,
Auktionator,
Eversten und Oldenburg.

Verkauf
eines
Wohnhauses
in
Eversten.

Eversten. Im Auftrage des Eisenbahn-Arbeiters Apetz, Bürgerfelde, habe das an der Hundsmühler-Chaussee belegene, früher Mohrmannsche

Wohnhaus

zu 2 Wohnungen mit 4 Sch.-S. Land zu einem sehr niedrigen Preise zu verkaufen.

Anzahlung 500 bis 1000 Mk.

B. Schwarting,
Auktionator,
Eversten und Oldenburg.

Verkauf
von
Bauplätzen
am
Artillerieweg
(Stadtgebiet Oldenburg).

Eversten. Habe noch einige am gepflasterten Artillerieweg belegene

Bauplätze,

Größe je 2—4 Scheffelsaat, pro Scheffelsaat 650 Mk., bei einer Anzahlung von Mk. 500 zu verkaufen. Restkaufpreis kann zu 3½% Zinsen stehen bleiben.

B. Schwarting,
Auktionator.

Schweineverkauf
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Viehhändler **Herm. Breyer** von Osternburg läßt am

Donnerstag,
den 14. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
bei Schildts Wirtshause in Bloherfelde:
30 bis 40
große u. kleine
Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Verpachtung
einer
Stelle
in
Petersfehn.

Petersfehn. Im Auftrage der Frau **Ww. Bodemann,** Bloherfelde, habe ich deren in Petersfehn an der Woldlinie belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. November d. J. auf längere Jahre zu verpachten.

Pachtzins 270 M. pro Jahr.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Oldenburg. Eine in Oldenburg an bester Lage (Haarenufer) sich befindliche

Besitzung

habe ich preiswürdig zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Eversten. Eine hier belegene

Wirtschaft
und Handlung

mit nachweislich bestem Umsatz habe ich wegen Fortzugs des Besitzers preiswürdig zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
eines
Hauses.

Im Auftrage habe ich ein an der Ofener Chaussee (Stadtgebiet Oldenburg) vor einigen Jahren neuerbautes Wohnhaus (Unter- und separate Oberwohnung) mit großem Garten zu einem sehr niedrigen Preise zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Eversten. Eine in der Nähe von Osternburg belegene

Stelle

mit 80 Sch.-S. Ländereien, wovon die Hälfte in guter Kultur, mit guten Gebäuden, steht unter meiner Nachweisung zum billigen Preise von 9000 M., bei 1500 bis 2000 M. Anzahlung, mit Antritt zu November d. J. oder Mai k. J. zum Verkaufe.

Jede nähere Auskunft wird gern und kostenlos erteilt und wollen sich Kaufliebhaber baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer
Wirtschaft
auf dem Lande
in d. Nähe von Oldenburg.

Friedrichsfehn. Der Landmann und Wirt **H. Ahlers** in **Friedrichsfehn** hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Wirtschaft

wegen anderweitigen Unternehmens mit Antritt zum 1. November d. J. ev. mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus neueren, aufs beste zur Wirtschaft, sowie auch zur Landwirtschaft eingerichteten Gebäuden.

Die Wirtschaft ist die einzige in Friedrichsfehn und liegt an der sehr verkehrsreichen Oldenburg-Edewechter Chaussee, nahe dem Wildenloh; der Verkehr ist daselbst ein sehr großer und wird derselbe durch die demnächst zu erbauende Chaussee von Friedrichsfehn nach Scharrel noch bedeutend größer werden.

Der Umsatz ist ein nachweislich sehr guter und können Käufer die Wirtschaft mit 20—80 Scheffelsaat Ländereien beim Hause belegen, erwerben.

Die Wirtschaft ist das Versammlungslokal mehrerer Vereine und ist eine doppelte Kegelbahn beim Hause. Da die Wirtschaft die einzigste in dem sehr aufblühenden Friedrichsfehn ist, so ist sie sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufbedingungen sind sehr günstig.

Verkaufstermin im zu verkaufenden Hause steht an auf

Dienstag,
den 12. Juni,
nachm. 6 Uhr.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Zu verkaufen eine gut erhaltene **Kinderbettstelle** und ein **Treppentor.**
Eichen, Nadorsterstraße 28.

Verkauf
einer
Landstelle
bei
Oldenburg.

Eversten. Im Auftrage habe ich eine in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg belegene

Landstelle

bei einer Anzahlung von 1500 M. zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die Landstelle besteht aus dem neuen, für landwirtschaftlichen Betrieb aufs beste eingerichteten **Gebäuden** und

ca. 30 Scheffelsaat

besten Grünlandes.

Auf Wunsch des Käufers kann jedoch auch mehr Land dem Kaufobjekte angelegt werden.

Die Landstelle ist sehr zum Ankauf zu empfehlen, da auch die Molkerei Oldenburg in der Nähe belegen ist.

Auskunft wird gern erteilt.

B. Schwarting, Auktionator.

Im Auftrage der Frau **Schnetzinger** habe ich das an der Westerstraße Nr. 17 Oldenburg belegene, zu 2 Wohnungen (Unter- u. Oberwohnung) eingerichtete

Haus

mit Garten zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Maurers **Anton Feldtange** in **Bürgerfelde** habe ich dessen daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J.** zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem **2 Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause** und

ca. 8 Scheffelsaat

besten ertragfähigen Ländereien.

Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da die Lage eine vorzügliche ist.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Borchers** Wirtshause in Bürgerfelde, Alexander-Chaussee.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
e. Besitzung
am Scheibenweg
in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter **Heinr. Oltmanns** zu **Bürgerfelde** am Scheibenweg beabsichtigt seine daselbst unter Nr. 5 und 6 belegene, ca. 4 Sch.-S. große

Besitzung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. oder später durch mich zu verkaufen.

Das zu zwei Wohnungen sehr bequem eingerichtete **Haus** ist vor etwa 2 Jahren neu erbaut und läßt sich dasselbe durch oberen Ausbau leicht zu vier Wohnungen einrichten. Von dem Lande kann sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden, der auch einzeln zum Ausbot kommt.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 20. Juni d. Js.
abends 8 Uhr,

in **Schröders Wirtshause am Artillerieweg.**

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Technikum Neustadt (Mecklbg.)
Staatlich subv. höheres Lehrinstitut. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. Unterrichtsgg. 110 M. Progr. frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung,

betreffend

die Ausführung von Regiebauarbeiten.

Im Interesse des bauenden Publikums weisen wir darauf hin, daß die Unfallversicherung von Bauarbeiten aller Art (Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Maler-, Tischlerarbeiten usw.), welche nicht selbständigen gewerbsmäßigen Unternehmern, sondern **unselbständigen**, dem Arbeitnehmerstande angehörenden Personen übertragen werden, gemäß § 23 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes bei der Versicherungsanstalt der zuständigen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu erfolgen hat. Die Bauherren sind in diesem Falle bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 300 M verpflichtet, über alle Bauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind, nach einem vom Reichs-Versicherungsamt vorgeschriebenen Formular längstens binnen drei Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monat bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter der zuständigen Behörde (Gemeindebehörde) vorzulegen. Sollte sich bei den Bauarbeiten, auch wenn sie weniger als sechs Arbeitstage in Anspruch nehmen, ein Unfall ereignen, so haben die Bauherren auch für die Erstattung der Unfallanzeige zu sorgen.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird den Bauherren empfohlen, bei Vergebung von Bauarbeiten, deren Ausführung mehr als sechs Arbeitstage erfordert, sich durch Einsichtnahme des Mitglieds- oder Versicherungsscheines davon zu überzeugen, ob der betreffende Unternehmer einer Baugewerks-Berufsgenossenschaft oder deren Versicherungsanstalt angehört. Ist das **nicht** der Fall, so ist der Bauherr zur Einsendung der Regiebau-Lohnnachweisung und zur **Prämienzahlung** verpflichtet.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß bei Vergebung von Bauarbeiten an unselbständige Unternehmer — ob es sich um Arbeiten in Neubauten oder um Reparaturarbeiten handelt, ist gleichgültig — der **Bauherr** unter allen Umständen auch für die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften zu sorgen hat. Etwaige Verstöße gegen diese Vorschriften werden mit hohen Ordnungsstrafen geahndet.

In Zweifelsfällen wird es zweckmäßig sein, sich mit einer Anfrage an die unterzeichnete Berufsgenossenschaft zu wenden.

Hannover, den 2. Juni 1906.

Der Vorstand
der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft
H. Kaiser. Rudolph Franz.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den **13. Juni 1906**, vormittags 10 Uhr, findet im **Magazin zu Osternburg** ein Verkauf von

Roggenkleie, Fußmehl, Abfällen u. altem Eisen

gegen sofortige Bezahlung statt.

Proviant-Amt.

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Der Handelsmann **H. Hinners** aus Schneiderkrug läßt am

Dienstag, den 12. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf., in der „**Harmonie**" hers.:

30 bis 40 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Verkauf von Pfandstücken.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg sollen am

Freitag, den 22. Juni 1906, nachmittags 2 Uhr,

im Dodt'schen Etablissement an der Alexanderstr. (Martin Janßen) folgende Pfandstücke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden: 1 Schaufenster-Einrichtung, 1 Kleiderschrank, 1 große Reole mit Unterteilen, 1 gr. Tresen mit Glaskasten, 8 seidene Schlipse, 24 farbige Herrenschlipse, 83 bessere Herren-Krawatten u. Binde-Schlipse, 5 Dutzend Paar farbige Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe, 7 Dutzend Paar bessere Damen-Glacé-Handschuhe, 3 Dutzend Paar farbige Damen-Glacehandschuhe, 180 Paar Krimmer- u. Glacehandschuhe, 2 Rollen Gummistoffe, 40 Militärmützen, 3 Offiziersdegen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Hausmannsstelle-Verpachtung.

Moordorf. Ihre daselbst belegene, z. Zt. von Punke benutzte ol. Grön-sche Hausmannsstelle läßt Fräulein Gesine Maas zu Burwinkel

Montag, 18. Juni cr.,

vorm. 11 Uhr,

in Ritters Gasthause zu Moordorf auf 2 Jahre anderweit öffentl. meistb. verpachten. Die Stelle besteht in **50 Jück Grün- und Ackerländereien** mit **sehr kompletten schönen Gebäuden.**

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Auf dem **Medardusmarkt** zu **Oldenburg** am

Mittwoch, den 13. d. M.,

werde ich zirka

200—300 ostfriesische

Schaf-lämmer

zum Verkauf stellen.

David Wolffs,
Viehgeschäft,
Dornum (Ostfriesland).

Berne. Die Erben des weil. Hausmanns **Berth. Glüsing** zu **Ollen** lassen den vorhandenen

Grundbesitz,

als:

1. die zu **Ollen** belegene **Hausmannsstelle,** groß 21 ha 89 a 83 qm;
2. die zu **Hiddigwarden** belegene **Hausmannsstelle,** groß 13 ha 80 ar 18 qm;
3. die zu **Hiddigwarden** belegene **Köterei,** mit Antritt zum 1. November 1906 oder 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, wozu Termin auf

Donnerstag, den 14. Juni 1906, nachm. 5 Uhr,

in **Rabes Gasthause** zu **Berne** angesetzt wird.

Die Gebäude der zu Ollen belegenen Hausmannsstelle sind praktisch und komplett eingerichtet und vor einigen Jahren neu erbaut. Die Ländereien befinden sich in sehr guter Kultur und sind in einem Komplex belegen.

Die Gebäude der zu Hiddigwarden belegenen Stelle befinden sich ebenfalls in gutem Zustande. Die Ländereien liegen in nächster Nähe des Hauses und sind guter Bonität.

Die Immobilien kommen im ganzen oder stückweise zum Aufsatz.

Käufer ladet freundl. ein

Joh. Röser, Auktionator.

Bloherfelde. Zu verkauf. 5 Sch.-S. **Gras** und mehrere Tausend **Kohlpflanzen.** **W Schiller.**

A. G. Gehrels & Sohn

Achternstr. 21. — **Oldenburg i. Gr.** — **Staustr. 25.**

Fortsetzung unseres

Räumung-Verkaufes

in

Damen- u. Mädchen-Konfektion

verbunden mit grossen Gelegenheitskäufen in

Costümröcken, Jackenkleidern u. Blousen.

Beste Gelegenheit zum Einkauf für die Reise-Saison.

Unsere Geschäftsräume werden vom 14. Juni bis zum 1. September ds. Js. um 8 Uhr abends geschlossen!

Osternburg.

Durch die Herren Aukt. **Bischoff & Grimm** lasse ich am

Mittwoch, 13. Juni, nachmittags 6½ Uhr,

den einmaligen Grasschnitt von

ca. 24 Sch.-S. Dreschen in 11 Abteilungen,

im Ostb.-Moor, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungsfrist verkaufen; desgleichen die Nachweide auf den betreffenden Ländereien in 2 Abteilungen.

Die Nachweide für 4 Stück Hornvieh

im Buschhagen,

sowie meine an der Gloppbstr. belegene

Scheune

wünsche ich unter der Hand z. verpachten.

Liebhaber werden gebeten, sich an der Bahnstrecke Oldenburg—Osnabrück, zwischen Posten 3 und 4, beim Bahnübergang zu den vormals Klüsenerschen Ländereien einzufinden.

C. Nehls.

Bei meinem in diesem Blatte bekannt gegebenen Verkauf von

24 Sch.-S. Dreschengras in Abt.

am

Mittwoch, den 13. d. M.,

nachmittags 6½ Uhr,

kommen auf Zahlungsfrist

2 Stücke Kartoffeln

mit zum Aufsatz.

Liebhaber wollen sich an der Bahnstrecke Oldenburg-Osnabrück, zwischen Post. 3 und 4, beim Bahnübergang z. d. vormals Klüsenerschen Ländereien einfinden.

Osternburg. C. Nehls.

Zu verkaufen 1 kl. **Krankenfahrstuhl** für Zimmer und Straße.

Haareneschstr. 28a.

Einrah. v. Bild. u. Brautkränz. zu bill. Preis. bei L. Früchtning, Haarenstraße 45.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special. Offerten** vers. gratis u. franko

W. H. Mielck, Frankfurt a. M

Möbellager M. Duvendack, Heiligengeistr. 25.

Sofas, Vertikows, Stühle, Tische von 4 M, Kleiderschränke von 23 M, Bettsteller von 9 M, Spiegel von 1 M an, Matratzen rc. in großer Auswahl.

Gebrauchte Sofas u. Matratzen werden in eigener Werkstatt neu aufgepolstert

— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

Frischer Spargel

aus eigenen Plantagen.

1 Postkollo Kaiserspargel	. .	5.— M
1 Postkollo Gemüsespargel	.	4.— M
1 Postkollo Suppenspargel	.	3.— M
1 Postkollo Bruchspargel	. .	2,50 M
1 Postkollo Rhabarberstangen		2,00 M

einschließlich Porto, Verpackung und Nachnahme.

Jährlicher Versand 40 000 Pfund.

G. Soltwedel,
Deutsch-Evern (Hann.),
Lieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Immobil-Verkauf.

Hude. Der Landwirt **Heinr. Weyer, Kirchkimmen,** läßt seine daselbst an angenehmster Lage belegene

Landstelle

mit sehr kompletten Gebäuden und 30 Hektar sehr ertragreichen Ländereien, teils schwerer Lehmboden, am

Dienstag, 12. Juni,

nachm. 6 Uhr,

in **Brakhahns** Wirtshause daselbst unter recht günstigen Bedingungen nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar stückweise und auch im ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verkaufen modern eingerichtetes herrschaftliches Haus mit Unter- und Oberwohnung, Vor- u. Hintergarten, an feinster Lage.

Näheres durch

E. Niemmen, Theaterwall 9.

Nassederbrink. Beste Sensen, Casp. Lange's Fabrikat, billigst zu verkaufen.

Schmiedemeister **Müller** Ww.

Regelmässige Schnell-u. Postdampfer-Verbindungen von

BREMEN nach **AMERIKA**

New-York
Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien

Specialprospekte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenlos ausgegeben.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Nähere Auskunft erteilt:

Oldenburg: Edo Meiners.

Altenoythe: Louis Wreesmann.
Apen: Heinr. H. Detering.
Berne: B. Belsin.
Brake: J. Conr. Kunst.
Cloppenburg: Jacob Gerst.
Dedesdorf: Joh. Tönjes.
Delmenhorst: H. Tantzen junr.
Falkenburg: G. Lönnecker.
Großenmeer: C. Haake.
Löningen: Julius Holters.
Ramsloh: R. Kobs.
Rastede: Joh. Degen.
Varel: W. Weber & G. Hölscher.
Vechta: A. Bloch.
Wardenburg: D. Wachtendorf.
Westerstede: H. G. Meinen.
Wildeshausen: Heinr. Hoopmann.
Zwischenahn: Joh. A. Feldhus.

Aufforderung.

Zwischenahn. Diejenigen, welche noch **Forderungen** an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Hermann Gerhard Wilking** in **Ohrwege** zu haben glauben, werden gebeten, selbige ehestens bei dem Unterzeichneten anzumelden behufs Aufnahme in das Vermögensverzeichnis.

J. H. Hinrichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Sommer ist MAGGI's Würze ganz besonders wertvoll,

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

Bauunternehmer. !Maler!

Wetterfeste Anstrichfarbe
„STADOLIN"

hergestellt von der Chemischen Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst,

hervorragende, rasch trocknende Farbe für Aussen- und Innen-anstrich von **Kalk- und Cementputz, Stein, Holz, Glas, Eisen** etc., selbst auf **altem Carbolineum-Untergrund** bewährt.

!! Enorm dauerhaft, gibt Emaille-Hochglanz und macht absolut wasserundurchlässig. !!

Feuchte Wände ganz unmöglich.

Besser und za. 1/3 **billiger** als Leinölanstrich.

Unübertroffen in Aussehen und Haltbarkeit.

Von Staats- und städtischen Behörden, Schiffahrtsgesellschaften, Bauunternehmern, Gasfabriken, Malern etc. bereits mit **bestem Erfolg** auch in **Bremen** angewandt. Prüfungszeugnis des Untersuchungsamts des Deutschen Malerbundes in Kiel liegt zur Einsicht auf.

Nähere Auskunft, Offerten, Muster durch den General- und Alleinvertrieb

Fritz Voigt Co., Bremen,
Ansgarikirchhof 1, Telephon No. 4700.

NB. Die Fassaden der Häuser Friedrich-Wilhelmstrasse No. 15, 17, 19, 21 sind mit Stadolinfarbe gestrichen und gestattet deren Eigentümer, Herr Bauunternehmer H. J. Pansing, Friedr.-Wilhelmstrasse 21, gerne deren Besichtigung.

Die Oberwohnung im Hause Poststraße Nr. 5 haben wir per Oktober oder November zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Freundl. **Logis.** Nebenstr. 2 a.

Zu vermieten zwei hübsch möblierte **Wohn- und Schlafzimmer,** eventuell mit voller Pension.
Näheres Nebenstraße 16 a.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Nadorsterstr. 8.

Möbl. **Stube u. Kammer** z. 15. Juni zu vermieten. Lindenstraße 9.

Zu verm. möbl. Z. m. B. Rosenstr. 12.

Zu verm. zum 1. Juli 1 Oberwohnung, enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung.
Ulmenstraße 17.

Zu verm. f. **Logis.** Nelkenstr. 7. a. l.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwickstr. 40.**

Logis f. 2 j. Leute. Marienstr. 11, ob.

Logis für j. Mann. Mottenstr. 19b.

Herrschaftliche Oberwohnung im Hause äußerer Damm 19 haben wir per August oder November zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu verm. z. 1. Nov. an 1 oder 2 Personen die geräumige, abschließbare Oberwohnung
Nadorsterstr. 63.

Meine **Oberwohnung,** Ziegelhofstr. Nr. 46, enthaltend 2 Stuben, Küche, 3 Kammern, Keller, kleiner Obst- u. Gemüsegarten, habe ich z. 1. Nov. an ruh. Bew. z. verm. **A. Paradies.**

Möbl. Stube und Kammer f. 2 junge Leute ges. Angeb. mit Preisang. unter S. 935 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, das einf. und doppelte (ital.) Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschr. gründl. erlernt hat, sucht. Stellg. unt. bescheid. Ansprüch. Off. u. S. 876 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann, mit einf. und dopp. (ital. u. amerik.) Buchführ., Korresp. u. Kontorarb., Stenogr. u. Maschinenschreiben vertraut, sucht Stellung als
Kontorist u. Reisender
unter bescheidenen Ansprüchen.
Off. unt. S. 857 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein
Geselle.
Brake. A. Casper, Langestr.

Gesucht 3 tüchtige
Malergehilfen.
A. Mohr, Wilhelmstr.

Wechloy. Gesucht ein **Zimmergeselle.**
D. Bölts.

Gesucht 2 hiesige
Zimmergesellen.
Fr. Münstermann, Zimmermstr., **Paradies** b. Altenhuntorf.

Suche zum 1. Juli od. später tüchtige
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt.
Frau Amtsrichter Dr. Oppenheim, Lehe, Hafenstr. 137 II.

Hamburger Importhaus
sucht für sehr lohnenden Artikel der Lebensmittelbranche **Agenten** u. **Reisevertreter.** Off. unt. H. R. 5408 beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Suche zum 12. d. M. einen jüngeren
Bäckergesellen.
E. Ohlenbusch, Aeußerer Damm 11.

Gesucht auf baldmöglichst für Antwerpen ein durchaus tüchtiges,
zuverlässiges Mädchen
oder auch jg. Mädchen mit Familienanschluß, welches auch gut kochen kann. Freie Reise, hoher Lohn.
Kapt. **Reising,** Augustistr. 48.

Ges. auf sofort ein konfirmiertes
Stundenmädchen.
Z. melden Sonntag abend od. Montag vormittag Haarenufer 81.

Gesucht eine erste
tücht. Rockarbeiterin
sowie
einige Schneiderinnen.
P. F. Ritter.

Weibliches Hauspersonal
jeder Art findet unentgeltlich gutbezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauen-Verein,** Dammtorstraße 13, Mittelhaus I, **Hamburg.**

Kräftiger Knabe gesucht,
nicht unter 16 Jahren, ab 1. Juli, von **Hugo Wieschmann,** Monopol-Hotel in **Wangeroog.**

2 tüchtige Schneidergesellen
gesucht. **Ludwig Kähler,** Schneidermstr. **Nordenham,** Schulstr.

Gesucht auf sofort
Maurergesellen.
Bokel. **Fr. Bruns.**

Wegen Krankheit meines jetzigen
Buchhalters
suche baldmöglich Ersatz.
Expreß-Comptoir
G. Hotes.

Für mein Manufaktur-Kolonial- u Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen
jüngeren Kommis.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Wahnbeck. Suche auf sofort einen
tüchtigen Mechaniker
oder Fahrradschlosser
für meine Reparatur-Werkstatt.
Joh. Fr. Hillje,
Fahrräder-, Motorräder- und Nähmaschinen-Handlung.

Gesucht ein **Möbeltischler.**
Fr. Tapkenhinrichs.

Bad Zwischenahn.
Krankheitshalber auf sofort oder später ein gewandtes
junges Mädchen
für Haushalt oder Laden und Gastwirtschaft, gegen hohen Lohn.
Joh. Eilers,
Gastwirtschaft u. Bäckerei.

Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. **Cigarr.** an Wirte etc. Vergüt. ev. 250 ℳ mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Gesucht
ein **junges Mädchen** zum Ausbringen und für leichte Hausarbeit.
C. H. F. Möhring, Gaststr. 16.

Brake. Gesucht sofort
2 Malergehilfen.
Fr. Potthast, Malermeister.

Umständehalber zum 1. August oder früher ein nicht zu junges **Dienstmädchen** für zwei ältere Damen.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht für eine Landwirtschaft in Stedingen ein
junger Mann
gegen Salär bei Familienanschluß per sofort oder zum 1. Juli. Offerten bitte einsenden zu wollen bei Gastwirt **Jürgens** in **Bardewisch.**

Gesucht auf sofort ein einfaches
jung. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts. Dasselbe muß sich jeder vorkommenden Hausarbeit unterziehen. Schlicht um schlicht, event. etwas Taschengeld. Angenehme Stellung. — Keine Kinder. — Waschfrau wird gehalten.
Frau Zahnarzt **Mysegades, Nordenham.**

Ueberraschende Wirkung bei
alt und jung.
Hebung der körperl. Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen erzielt man durch den Gebrauch von **Haematogen.**
Zu haben in der Drogenhandl. von Apotheker **E. Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Kühlhäuser
für Metzgereien und Hotels liefern
Wenig **billig** Eisverbrauch
in anerk. sol. Ausführung
Rud. Grobel & Koch, Barmen.
Viele Referenzen.
Kostenanschlag gratis.

Bayrum,
vorzüglichst. Kopfwaschwasser
Befördert das Wachstum der Haare.
Drogen- und Mineralwasserhandlung
Apotheker **E. Sattler Nachf.,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verloren.

Entl. e. dtsch. Schäferh., schw. u. weiß (Max). H. Horstmann, Oldb., Hochheid.w.

Verloren 1 **Atlasbandgürtel** mit schöner Schnalle vom Bahnhof Rastede bis Bahnhof Loy. Bitte abzugeben Bahnhofsrestaurant Rastede.

Gefunden.

Osternburg. Gefunden eine **Pferdedecke.**
Oltmanns, Cloppenburgerstraße Nr. 74.

Zu belegen.

Zu belegen auf sofort 3000 ℳ; **ferner zum 1. November d. J.** 25 000, 15 000 und 10 000 ℳ.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber
vergeben Geld
an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243, Friedrichstr. 243.

Privat-Darlehne v. 100 ℳ an, auch bei Ratenrückzahlung gibt kulant, diskret u. schnellstens **E. A. Winkler, Berlin W. 57, Manneinstraße 10.** Viele Dankschr. (Rückpt. erb.)

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstraße 46. Rückporto.

Darlehen
in jeder Höhe gegen Hypotheken oder Bürgschaften vermittelt
B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Auf sofort oder später habe ich verschiedene Kapitalien zu belegen, als: 1000 ℳ, 2 mal 2000 ℳ, 2 mal 2500 ℳ, 2 mal 3000 ℳ, 4000 ℳ, 5000 ℳ, 2 mal 6000 ℳ, 7000 ℳ, 10 000 ℳ und verschiedene größere Kapitalien.
Eversten-Oldenburg. B. Schwarting,
Fernspr. Nr. 291. Auktionator.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht auf gute Hypotheken **auf sofort eventl. auch später:** 9000, 7000, 6000 und 5000 ℳ.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Ein prompter Zinszahler sucht per 1. Nov. **3000** ℳ auf sich. Hypothek anzuleihen. Off. u. S. 921 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. Oktober oder 1. Nov. **Wohnung** im Preise von 450—500 ℳ von kl. Familie gesucht. Off. A. B. 15 postl. erbeten.

Zu mieten ges. z. 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. **kl. Haus** od. Unterw. od. abschl. Oberw., etwa 8 Räume, Küche u. Zub., für 3 erw. Pers., zwischen Staulinie und Bahnhof od. Hunteviertel od. Haarentorviertel im Pr. v. etwa 300—450 ℳ. Off. unt. S. 916 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungs-Angeb.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort od. später z. vm. Lindenstr. 16

Sportplatz Oldenburg
(früherer Ausstellungsplatz).

Anfang 3½ Uhr.

Sonntag, den 10. Juni:
2 Fussballwettkämpfe

1. Osnabrücker F.-K. Olympia gegen F.-K. Oldenburg 1. Mannschaft.
2. F.-K. Germania (Oldenburg) gegen F.-K. Oldenburg 2. Mannschaft. **Entscheidungsspiel.**

Eintrittspreise: 1. Platz . . . 50 ₰, 1. „ (Schüler) 40 ₰ | 2. Platz . . . 30 ₰, 2. „ (Schüler) 20 ₰.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 39. Sonntag, den 10. Juni 1906. 1. Jahrgang.

Das Vogelnest.

Ich hab' im Buchenhain entdeckt
Am gold'nen Pfingstagsfest,
Im frischen Laube, tief versteckt,
Ein reizend Vogelnest.
Von Wurzelfasern mancher Art,
Geheimnisvoll und traut,
Von weichem Flaum und Federn zart
War's kunstvoll auferbaut.

Die Künstler, die das Werk vollbracht,
Belauschte ich zur Stund',
Und ihrer hab' ich treu gedacht
Und tue hiermit kund:
„Nie störe frecher Uebermut
Den tiefen Frieden hier,
Der auf den Buchenwipfeln ruht,
Im stillen Waldrevier.“

Es barg das Nest der Vöglein drei,
Versenkt in sel'ge Ruh',
Mit klaren Blicken sah'n sie frei
Der treuen Mutter zu.
Sie regten sich, wenn diese kam,
Zur Fütterung heran,
Und jedes von den Kleinen nahm
Die Gaben zwitschernd an.

Auch fernerhin gedeihe gut,
Im still verborg'nen Hain,
Der treuen Eltern junge Brut
Im gold'nen Sonnenschein.
Daß sich entschwinge, flugbereit,
Dem Nest, mit Liedern klar,
In wonnevoller Frühjahrszeit
Die junge Sängerschar.

Heinrich Zeise.

Das deutsche Kunstgewerbe.

Dresden 1906.

(Sonderbericht für die „Nachr.“)

(Siehe Nr. 130.)

II. Eindrücke und Stimmungsbilder.

Nun ist die „Dritte deutsche kunstgewerbliche Ausstellung“ aufgetan. Sie ist noch ein schöner Torso, oder vielmehr eine neue Schöpfung mit noch „verhüllten“, unfertigen Teilen. Es war wohl nicht möglich, ihre ca. 400 Räume alle auf einen Tag zu vollenden. Der Gesamteindruck des Werkes ist darum doch schon unverrückbar klar; eine neue selbständige bürgerliche „Kultur des Sichtbaren“ ist in Deutschland im lebendigen Wachsen. Wir erleben Zeiten, die — hält dieses Aufraffen des deutschen Bürgertums an — späteren Tagen trotz aller Abirrungen in Modeirrtümer als Jugendjahre eines nationalen Zeitstils der Zweckkunst, als eine Art kunstgewerblicher Frührenaissance gelten werden. Auf dem Boden des deutschen Bürgertums, der damit seine hierin noch nicht erschöpfte Kulturkraft beweist, wuchsen die schaffenden Künstler; in ihm muß ihr Werk zunächst wurzeln, auf ihm fruchten. Und je stärker und allgemeiner ein neu erwachter Kulturwille der bürgerlichen Oberschicht diesen Boden umpflügt, desto gesünder, desto minder treibhausartig wird das neue Wachsen. Desto eher kann auch der Arbeiter und der Bauer — denn alle Kulturarbeit geht von oben nach unten — das Seine daraus gewinnen. Auf breiten Strecken unseres Volkes solchen empfänglichen Kulturboden bereiten, dies Wichtigste kann diese Ausstellung wirken. Der irgend ästhetisch Sehfähige muß zum Mindesten erkennen: nicht um Modegetändel und Nouveautee-Schwindel handele es sich hier, nein, er muß begreifen, daß mit hohem Ernst, wenn auch noch oft ohne zielgeklärte Sicherheit um dauerhafte Werte, um die Gestaltung eines neuen Kulturideals gerungen wird.

Das läßt sich sagen. Aber für zusammenfassende Betrachtungen und Schlüsse über die Einzelgebiete fehlt noch die Vollständigkeit der Ueberschau. Die ganze Münchener Raumkunst-Abteilung z. B. hämmert noch hinter verschlossenen Türen. So sei denn heute mit kritischer Schilderung besonders gelungener oder bezeichnender Einzelteile, glänzender oder hervorstechender Punkte, sozusagen ein Anschauungsfundament gelegt.

Das sächsische Haus von Professor Wilhelm Kreis. Lebendiges Wesen und Wirken der Tradition in einem schöpferischen Geiste hab' ich noch nie mit so viel Behagen empfunden, wie in diesem wichtigsten Neubau, der, um die Werke der sächsischen Künstler zu bergen, im Ausstellungspark entstand. Hinter einer halbkreisförmig in Terrassen vertieften Gartentanlage, die ein kleines Naturtheater ergibt, öffnet sich durch eine graziöse Säulenhalle ein umbauter Innengarten. Um ihn lagert sich breit in Erdgeschoßhöhe, die nur in der zurückliegenden Mitte und den vorgeschobenen Flügelenden vom ruhigen Schwunge etwas höherer Dachmassen übergipfelt wird, das Haus. Von diesem Garten gibt es nochmals einen Durchblick in eine oben offene Rotunde, in deren Mitte des allzu früh gestorbenen August Hudler Davidstatue in edel gesteigerter Schönheit ragt. Das Ganze erinnert leise an jene vornehm behaglichen Herrensitze aus der Zeit zwischen 1750 und 1850 und könnte etwa das Haus eines wohlhabenden Kunstfreundes oder eines Klubs sein. Der Grundriß ist axeal, die Anlage symmetrisch, aber leise Abweichungen davon nehmen jede Steifheit und geben den feinsten Reiz des Lebendigen. Keine Bauform fremdet an, weil keine das Resultat spielerischer Laune und bizarrer Originalitätssucht ist, alles ist heimlich, nicht weil irgend etwas Wohlbekanntes sklavisch kopiert wäre, nein, weil wir hier die Ueberlieferung in befruchtender Wirksamkeit fühlen, so daß aus dem Gewordenen ein Neues in organischem Werden aufwächst. — Die gleichen Gefühle erwachen in dem schönsten Innenraum des sächsischen Hauses, in dem Musikfestraum: wiederum von Wilhelm Kreis. Auch hier ein Neubeleben und Weiterentwickeln! Und hat das Auge sich an der so sicher durchgefühlten Schöngliedrigkeit des ganzen Raumes erquickt, so kann es sich auch ins Kleine versenken: in den Reiz erlesener Hölzer und die zartgediegene Schönheit feiner Intarsienarbeit. Wilhelm Kreis, der Bismarcksäulen-Erbauer, der vielleicht bedeutendste lebende Weiterbildner deutscher Monumentalarchitektur, hat sich erstaunlich gut auch in diese bürgerlich schlichteren, straff vom Zweck bestimmten Aufgaben hineingefunden und damit neben der Kraft auch die Beweglichkeit seiner füllereichen, genialen Begabung bewiesen.

An den monumentalen Aufgaben arbeiten diesmal andere: mit dem besten Gelingen Prof. Fritz Schumacher im protestantischen Kirchenraum, der neben dem minder geglückten katholischen in die Haupthalle des Ausstellungsgebäudes eingebaut ist. Dieser klardenkende und feinsinnende Geist, der als Organisator vielleicht die größten Verdienste um die ganze Ausstellung hat, gab hier als Schaffender in Gemeinschaft mit Professor Gußmann, als dem Maler des Dekorativen, und Professor Groß, als dekorativem Bildhauer, ein Stück neuartiger protestantischer Kirchenkunst, das mit seiner vornehmen Ausgeglichenheit nun wohl eigentlich den geistlichen Kreisen die Schablone des üblichen kirchlichen Kunstbetriebes verleiden sollte. Die Raumgliederung ist fein und klug: durch Emporen und verschieden hohe Deckenwölbungen ist ein außerordentlich starkes Gefühl für die Raumgröße und die Höhe der rundgewölbten Kassettendecke geschaffen. Neben den geschmückten stehen ruhegebende ungeschmückte Wandflächen. Die Orgel ist hinter der Empore der Chornische in edler Gliederung eingebaut. Die Ausbildung der Kanzel als einer Art erhöhten Rednerpultes wird freilich viel Widerspruch finden. Aber sie entspricht dem Charakter des ganzen Raumes, der weniger eine inbrünstige Frömmigkeit atmet, als mit reizvollen natürlichen Mitteln den festlichen Ernst einer gesammelten Seelenstimmung ausdrückt; also das, was auch heute noch eine Mehrzahl in der Kirche zu fühlen vermag.

Im linken Innenhof des Ausstellungspalastes ist die Friedhofsanlage von Max Hans Kühne eingebaut. Kein „Gottesacker“ mit Carrés und strammer Bodenausnutzung, sondern eine stimmungsvolle Totenstätte! Im Viertelkreise steigt der Boden an. Die zwei höher gelegenen Seiten umzieht ein Bogengang, in dem Aschenurnen stehen; eine Kapelle betont die Ecke, und Grufträume schließen sich an. Alles von klösterlich schlicht gestalteten roten Dächern zu ruhiger Gruppe zusammengefaßt. Am Fuß der Hügelsenkung gruppieren sich zu beiden Wegseiten die Einzelgräber. Ehrlicher, schlichter Ernst, das Vermeiden alles leeren, äußerlichen Prunkes gibt auch den Minderen unter ihnen noch ein großes Uebergewicht über die obligate Grabgeschäftsware. Das beste Grabmal ist von Wilhelm Kreis, dem auch auf diesem Gebiet zielfindenden und wegweisenden Meister. Solche Kraft wuchtiger Wirkung auf kleinem Raum bei einer fast malerisch weichen Behandlung des Steindetails ist ganz einzig.

Und nun zum traulichen Dorfplatz, den die Gebäudegruppe für Arbeiterwohlfahrt umgibt. Wir sind doch weiter gekommen im letzten Jahrzehnt: vor 10 Jahren z. B. die „Alte Stadt“-Ausstellung, ein sehr reizvolles Stück historischen Theaters. Heute aber sind Bauten wie diese Familienhäuser für Arbeiter, die uns hier rundum in feingegliederter Gruppe anheimeln (nur das Vierländer Haus ist ein Mißgriff), gegenwärtiges Leben! Die reizende Schule der Gemeinde Neu-Eibau in der Oberlausitz wird wirklich von Architekt Ernst Kühn dort ebenso, nur massiv wieder aufgebaut. Sie ist ein vom Grundriß auf bis zum Mansardendach so ganz und gar zweckmäßiger Bau, und zugleich ist jeder Schatten des üblichen öden Schulbautypus verschwunden. Ihre Außengestalt wird das Dorf behaglich verschönen, und aus den

Der Vormarsch des Detachements von Erckert

auf das Lager Morengas in Hartebeestmund und das Gefecht von Hartebeestmund am 12. März.

Nach einem Briefe des Leutnants und Adjutanten
O. v. Marschalck, früher im Oldenb. Inft.-Regt. Nr. 91.

(Siehe Nrn. 256 (1905), 31, 114.)

Nachdem die großen Verpflegungsschwierigkeiten überwunden waren, schob der Major v. Estorff seine Truppen bis dicht an den Orange heran. Im letzten Augenblick hatte unser Detachement, das sich aus Ramansdrift verpflegte, noch ungeahnte Schwierigkeiten. Die Engländer schlossen nämlich die Grenze, weil wir eine Grenzstreitigkeit mit ihnen am Orange hatten. Da wir ja keine Bahn haben und deshalb völlig auf die Gnade der Engländer angewiesen sind, war die Sache sehr unangenehm. Soviel habe ich noch nie zu tun gehabt, wie hier als Detachementsadjutant. Die taktischen Sachen waren viel einfacher, als diese Verpflegungssachen. Zum Glück wurde die Sperre nach zwei Tagen aufgehoben. Am Abend des 10. März marschierten wir von Sandfontein nach Homsdrift und versammelten dort das Detachement, 10. und 12. Kompagnie und zwei Batterien (Gebirgsgeschütze). Die 9. Kompagnie und zwei Maschinengewehre waren bis zum alten Lager Morengas bereits vorgeschoben. Der Vormarsch von Homsdrift erfolgte am Orange entlang durch die Berge. Es war ein äußerst schwieriger Marsch; hohe Kuppen und tiefe Täler, alles mit Geröll bedeckt; wir mußten die Pferde führen. Da die Hitze zu groß wurde, ließen wir die Leute den Tag über rasten und marschierten um 5 Uhr nachmittags weiter. Um 7 Uhr machten wir wieder Halt, da der Marsch in den Bergen sehr anstrengte. Sofort leuchtete uns die Station Umeis mit ihrer Signallampe an. Ich ließ unsere aufbauen und Telegramme aufnehmen. Major v. Estorff blitzte: „Morenga ist dem Detachement Siebers entgegengegangen; Johannes Christian sitzt noch mit seinem Drlog und Werften zwischen Hartebeestmund und der Kambreckschlucht am Orange; greifen Sie sofort mit aller Energie an!“ Ich ließ die Lampe zur 9. Kompagnie drehen und bekam auch gleich Verbindung. Der Hauptmann v. Erckert gab ihr Befehl, um 1 Uhr nachts marschfertig zu sein. Der Vormarsch wurde jetzt fortgesetzt, und um 11 Uhr vereinigten wir uns mit der 9. Kompagnie und den Maschinen-Gewehren. Um 1 Uhr nachts trat Hauptmann v. Erckert bei Mondschein den Vormarsch in folgender Marschordnung an:

9. Kompagnie Avantgarde, 10. Kompagnie, zwei Maschinen-Gewehre, 12. Kompagnie, die Batterie. Die Maschinen-Gewehre und die Batterie konnten nicht mehr bespannt fahren; wir packten sie daher auf Maultiere auf. Wenn der Weg vorher schon schwierig war, so wurde er jetzt geradezu gefährlich. Das Orange-Gebirge besteht aus hohen, wildzerklüfteten Bergen, die ausgezeichnete Schlupfwinkel und Hinterhalte für unsere gefährlichen Gegner bilden. Der Hauptmann sagte: „Sehen Sie sich das an, man sieht hier nicht mit Menschen, sondern mit Elementen.“ Wie wir den Abstieg zum Orange bewerkstelligt haben, weiß ich heute noch nicht; wir ließen die Pferde an langen Zügeln hinter uns gehen, und sie machten ihre Sache gut. Deutsche Pferde hätten das nicht geleistet. Das können nur afrikanische. Das Gewehr und der mit 120 scharfen Patronen gefüllte Patronengurt waren bei dem Klettern sehr hinderlich. Da es nun auch noch ziemlich dunkel war, könnt Ihr Euch denken, mit welchen Schwierigkeiten wir kämpften.

Gegen 3 Uhr morgens stiegen wir in die Ebene zum Orange hinab, passierten eine Fläche und kamen dann wieder in die Berge. Der Hauptmann und ich ritten vorne bei der 10. Kompagnie. Um 4 Uhr morgens, als die Avantgarde gerade die Berge erreicht hatte, fielen plötzlich Schüsse, erst vereinzelt, dann immer heftiger. Unsere Marschkolonne war auf die Marschkolonne der Hottentotten gestoßen.

Letztere hatten wohl nicht vermutet, daß wir so rasch vormarschieren würden, und waren deshalb auch überrascht. Die Geschosse pfiffen jetzt mächtig; wir mußten uns hinter die Steine legen; auch schlugen die Geschosse sofort von der Seite ein, wie wir das von den Hottentotten nicht anders gewohnt sind. Der Hauptmann dirigierte jetzt die Kompagnien auf einige Höhenzüge, die wir zum Glück noch gerade bekamen, ebenso die Maschinen-Gewehre. Die 9. Kompagnie ging zurück und besetzte in einer Höhe mit uns. Die Artillerie war noch weiter zurück. Wir bauten uns unter dem Schutze der Dunkelheit rasch Schanzen mit Klippen. Um ¾5 Uhr wurde es hell; da kam die Artillerie im Tale herauf. Als die Tragetiere den Hang heraufstiegen, eröffneten die Hottentotten von drei Seiten aus das Feuer. Die Artillerie kam glücklich in Stellung, und das Gefecht ging mit voller Heftigkeit los. Der Hauptmann und ich lagen auf der höchsten Klippe bei einem Maschinen-Gewehre; der Radau dieser Waffe ist ohrenzerreißend. Die Hottentotten nahmen es sofort unter Feuer; es war gut, daß wir uns Schanzen gebaut hatten, die Geschosse spritzten derartig hinein, daß uns von den Steinsplittern die Finger bluteten. Die Hottentotten hatten sich wieder meisterhaft hingelegt; man sah absolut nichts, nur schießende Steine. Wer das nicht selbst gesehen hat, glaubt es gar nicht. Das Gefecht war außerordentlich heftig, der Kanonendonner und das Gewehrfeuer gaben ein hundertfaches Echo in den Bergen ab. Auf der anderen Seite des Orange standen auf den Bergen Engländer, welche dem Gefecht zusahen. Es muß ganz hübsch sein, ein Manöver, in dem mit scharfen Patronen geschossen wird, sich anzusehen. Wir bekamen jetzt auch in der rechten Flanke Feuer. Wir mußten erst gar nicht, wo es herkam; schließlich bemerkten wir, daß aus den Büschen der Orange-Inseln, also von englischem Gebiet, Feuer kam. Unsere Artillerie genierte sich denn auch nicht, ein paar Schrapnels ins Englische zu senden. Wir haben den Vorfall den britischen Behörden angezeigt. Um 7½ Uhr traf das Detachement v. Hornhardt, welches, von Umeis kommend, auf den Gefechtslärm hin marschiert war, ein und griff links herum. Dies machte sich auch gleich bemerkbar. Das Feuer des Gegners wurde erheblich schwächer. Der Hauptmann wollte sich nun auf den linken Flügel, zur Artillerie, begeben, um von dort aus das Gefecht weiter zu leiten. Auf dem Wege dorthin bekamen wir von den auf dem Englischen liegenden Hottentotten so heftiges Feuer, daß wir uns kriechend vorwärts bewegen mußten. „Wir müssen uns dahin lügen,“ sagte der Hauptmann. Schön war das gerade nicht, aber immer besser, als sich kaputtschießen zu lassen. Wir krochen von Stein zu Stein. Die Kerls paßten aber gut auf; sowie sich etwas von uns zeigte, fiel ein Schuß. Vom dem Artillerie-Berge aus konnte man alles übersehen. Die Lage war ganz günstig. Die Hottentotten konnten nichts mehr machen, da wir alle Höhen hatten und Hornhardt links umfassend vorging. Immerhin dauerte das Gefecht bis zum Abend. Besonders war uns

Landesbibliothek Oldenburg

Schulräumen ist die gähnende und lähmende Langeweile, deren wir alle uns noch mit Schaudern erinnern, gänzlich verbannt. Die Lehrerwohnungen haben köstlich behagliche Räume, in denen ganz einfache, mustergültig sachliche Möbel von der gleichen Gebrauchsnatürlichkeit stehen. Auch sie von Ernst Kühn. In diesen Dingen — auch Modelle von schon gebauten oder geplanten Schulen zeigen das — ist Sachsen zum Teil durch die Arbeit des Ausschusses zur Pflege heimatlicher Kunst und Bauweise voran. Aber unter den Arbeiterhäusern findet sich auch ein vortreffliches vom ostpreußischen Landesversicherungsamt, entworfen von Max Taut, Königsberg, das stärker noch als die anderen wieder da anknüpft, wo frühere Zeiten für die Bedürfnisse ganz einfachen Wohnens ganz selbstverständlich ihre Vorbilder holten: beim Bauernhause. Es ist eine ehrenfeste, gemütliche Stimmung in den Räumen. Haben wir hier samt der vorzüglichen kleinen Gartenanlage ein abgerundetes Ganzes, so geben die zwei sächsischen Mehrfamilienhäuser Anregungen nach verschiedenen Seiten. Das Haus, welches Amtshauptmann von Nostitz von Richard Bauer erbauen ließ, faßt die Wohnung eines landwirtschaftlichen, eines Heim- und eines Industriearbeiters zusammen. Besonders die Möbel im Heim des Ersten sind gesundes Volkshandwerk. Das Vierfamilien-Arbeiterwohnhaus für den Vorort einer mittleren sächsischen Industriestadt, dem A. Grothe eine gute Gestalt gab, löst die Küchenfrage neuartig. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Arbeiterfamilie, die den Begriff störenden Küchengeruchs nicht kennt, sich gern und hauptsächlich in der Küche aufhält. Und so sind hier Küchenstuben gebaut, die den Herd usw. in einer Nische enthalten. Auch der Dresdener Spar- und Bauverein will's in dem Typus einer Etagenwohnung dem Arbeiter so gemütlich machen, wie er's haben will. Sie zeigt das gleiche verständige Nachgeben in anderer Art, die vielleicht noch mehr für sich hat. Sie legt den Kochofen in die Stube, sondert aber einen Abwaschraum für schmutzige Arbeit ab, der zugleich eine Badegelegenheit enthält.

Arbeiter- und Bürgerwohnung nebeneinander zeigt die lange Reihe der Zimmer in der Halle der Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst. Zweierlei gibt ihnen ein Uebergewicht. Rich. Riemerschmid hat alles und jedes in ihm geschaffen, und Riemerschmid ist in Deutschland unter den Künstlern, die Gebrauchsgerät und neuartiges Hausgestühl schaffen, derjenige, der mit dem feinsten Zweckfinn die schlichtesten sachlichen Lösungen voll der größten Selbstverständlichkeit und Behaglichkeit finden. Man muß schon mit recht geschultem Auge suchen, will man einige wenige Punkte finden, wo formale Spielfreude noch dem konstruktiven Sachernst ein Schnippchen geschlagen hat. — Und dann haben diese Möbel, die sich „Dresdener Hausgerät" nennen, den kunstgewerblichen Vorzug, daß an ihnen die Massenarbeit der Maschinen zum erstenmale im Möbelbetrieb zur ästhetisch einwandfreien Wirkung kommt. Das Ausnutzen der Maschine wirkt auf ihre Preise, freilich noch nicht so stark, wie es das wohl sollte. Aber immerhin beginnt mit ihnen die ernsthafte Konkurrenzmöglichkeit mit dem Magazinschundmöbel. Weiter aber sind diese Möbel rasch und bequem auseinanderzunehmen und auf ungleich geringerem Raum zu versenden, als ihn feste Stücke verlangen. Ein in unseren freizügigen Tagen recht wesentlicher Vorzug.

In der langen drei- und vierfachen Kette der Raumgestaltungen im rechten Flügel des Haupthauses gibt es unter der Fülle des Interessanten sehr gute sachliche Lösungen, die zugleich ein schöpferisches Gestalten unserer Zeitgefühle bringen, doch nicht viele! Am erquicklichsten war mir da die Entwickelung von Albin Müller, Magdeburg, der aus bescheidenen Anfängen ein Wesentlicher geworden ist. Schon sein Wohn- und Empfangszimmer ist von zurückhaltender Vornehmheit und doch voll feinen Behagens, daß einige kleine, mißglückte Einzelstücke kaum stören können. Sein Trauzimmer für das Magdeburger Standesamt hat außer der guten räumlichen Zwecküberlegung eine ausgesprochen bürgerlich feierliche Stimmung und wirkt, trotzdem kaum ältere deutsche Formen genutzt sind, doch durchaus tüchtig deutsch und ernst. Besonders angetan hat mir's aber sein Herrenarbeitszimmer, in dem auf kleinem Raum unter Freilassung der Mitte an den Wänden alles nötige Gelaß und Gerät behaglich eingefügt und klug zu einander geordnet ist. Der schräg in die Fensterecke eingebaute Schreibtisch, der behagliche, verstellbare Ruhestuhl, in die andere Fensterecke eingebaut, der mit der Längsseite ins Zimmer vorgeschobene Tisch für's Plaudern und Lesen, die raumreichen Schränke an der Rückwand, alles fügt und schickt sich in von der deutschen Tradition angeregten Formen still und gewandt dem Zweck und leitet so zur Sache: zur gesammelten Arbeit. — Freilich sind diese Räume, bei denen die edle Holzbehandlung, die getäfelte oder hoch verzimmerte Wand stark mitwirkt, nur im Eigenhause möglich.

Der Hauptraum der Berliner Abteilung, das runde Empfangs- und Musikzimmer von Alfred Grenander: wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Spiegelnde Marmorwände neben auf Hochglanz polierten, rot siegellackfarbigen Möbeln, grüne, schlangenhautartige Möbelbezüge, kostbare Intarsien auf der Flügeldecke, hieratisch steile Exsitze wie für orientalische Patriarchen: raffinierte Eleganz eines nur äußerlich geschmacklich verfeinerten Protzentums von Berlin W.! Ich sehe die Gnädige der Hochfinanz, wie sie im Toilettenschimmer empfängt. Hier kann nur Geist, der meist wohl „Geist" ist, sprühen, natürliche Herzenswärme hat hier keinen Kurs. So ist der Raum ja eigentlich sehr echt als „Ausdruck", nur bringt dieser Ausdruck nichts kulturell Wesentliches und Erfreuliches, nur liegt dies meilenfern von deutscher Art und dem ab, was wir in der Kultur unseres Volkes blühen und fruchten sehen möchten.

Die Frage, inwieweit ein ausgesprochenes Stimmungsmachen, das wir dem Feierraum, in dem wir eine bestimmte Stimmung suchen, an sich zubilligen, auch für den Leberaum ein Recht hat, in dem sich unser Alltag abspielt: diese Frage regt dann Heinrich Vogeler's, des Worpsweders, Zimmer einer jungen Frau von neuem an. Weiße Möbel und Bezüge mit Rosenornamenten und himmelblaue Bändchen dran und blaue Vorhänge daneben! Man denkt unwillkürlich an ein bekränztes Lämmchen, ein zartes Bimmelglöckchen am blauen Bande um den Hals. Die Unschuldsstimmung und eine tändelnde, träumerische Heiterkeit ist sicherlich erzeugt. Gewiß, in diesem Raum kann eine junge Frau oder besser noch ein junges Mädchen sich putzen, mit der Freundin lachen und plaudern, Pralinés essen, schwärmen und süße, zierliche Verse dazu lesen, aber irgend ein ernstes Erleben, Gedankenkraft und Gefühlsstärke sind störende Fremdlinge in diesem Raum.

Meine Gedanken gleiten hinüber zu einer der historischen Abteilungen: zu den Stuben voll bäuerlicher Kunst. Auch hier sind die Lebensgrenzen eng, auch hier waltet ein oft heiter spielender Schönheitstrieb und ein zarter Schmuckfinn und erzeugt oft köstlich innige, poetische Stimmungen. Aber wie gesund bleibt alles, wie tüchtig und kernvoll steht es im wirklichen Leben, wie wächst hier auch die zarte Blume im festen Grund.

Dresden. **Carl Meißner.**

Bi Moder is't am besten.

Un kummst Du allerwegen hen,
Na Frankriek un na Spanjen,
Na Grönland, wo de Welt 'n Enn,
Na Rußland un Oranjen,
Na Baltimore un Ispahan,
Na Kapstadt un na Teheran,
Du denkst in Ost un Westen:
Bi Moder is't am besten!

Wenn Du bi'n Franzmann Poggen eßt,
Un Wien drinkst bi'n Spanjolen,
Wenn Du in Rom Makkroni hest,
Du läßt Di doch nicht holen.
Bi engelsch Biefstuck, man halv gar,
Bi Swulkennester, dür un rar,
Denkst Du jo doch to'n leßden:
Bi Moder smeckt't am besten!

Un snackst Du Engelsch as'n Book,
Un kannst Du spanisch praaten,
Kannst Du mit Dien Französch Di ok
In Frankriek hören laten,
Un snackst Du Russisch as de Zar,
Un warst Du mit den Sultan klar,
Di is jo doch up't Leßde
Dien Modersprak de beste!

E. P.

Rätsel-Ecke.

Scharade.

Kaufst du in Eins, wirst du gern aufgenommen,
Man bittet dich, du möchtest wiederkommen.
Das Zweite ist zur Stärkung sehr beliebt,
Doch manchem es das Gegenteil auch gibt.

Das Ganze macht den Leuten etwas weiß,
Verlangt dafür noch gutes Geld als Preis.

m.

Rösselsprung.

	man	wer	welt	herz	nicht	mag
noch	die	ver	tag	den	wird	nun	will
weiß	sie	was	armes	enden	hen	al	das
das	nun	jedem	giß	schöner	qual	les	muß
tiefste	nicht	fern	es	wen	sich	blü	les
	blüht	tal	mit	der	al	den	

Versteckrätsel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern versteckt sind, wie die Silbe „an" in „Wanderer".

Verdienstkreuz — Florenz
Pferderennen — Kanone
Sportzeitung — eingekehrt
Nimkau — Pommeranze
Wiegenlied — Ruderklub.

Vexierbild.

„Wo bleibt nur der Franz?"

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Homonyms: „Bock".
Des Magischen Quadrats:

E S E L
S E L A
E L C H
L A H R

Des Zitatenrätsels: Kühn war das Wort, weil es die Tat nicht war.

Des Silbenrätsels: Damast — Ananas — Saale — Piratenschiff — Fischart — Iltis — Nanking: Das Pfingstfest.

Des Bilderrätsels: Frauenlist.

Des Vexierbildes: Der Kopf der Wirtin ist in dem Aermel, die übrige Gestalt in der Gardine nach Umwenden des Bildes zu erkennen.

---

ein hoher Berg im Wege, den die 10. Kompagnie schon zweimal vergeblich zu nehmen versucht hatte. Die Artillerie wurde heftig beschossen, so daß die Bedienungsmannschaft am Geschütz einen schweren Stand hatte. Sowie sich von uns jemand zeigte, pfiff es wieder. Ich bekam plötzlich einen heftigen Schlag vor die Brust, und ein Stück Blei fiel neben mir nieder. Ein Geschoß war unmittelbar neben mir auf einen Stein geschlagen und dann als Querschläger gegen meine Brust. Es war, als wenn man einen mit der Faust vor die Brust geschlagen bekommt. Ich hatte nur einen blauen Fleck. Das Geschoß habe ich mir zum Andenken aufgehoben.

Da wir den hohen Berg nicht bekommen konnten, beschloß der Hauptmann, die Dunkelheit abzuwarten und ihn dann im Sturmangriff zu nehmen. Am späten Nachmittag schickte Hauptmann v. Hornhardt aber die Meldung, der Gegner sei abgezogen. Bis auf ganz vereinzelt fallende Schüsse war nun Stille eingetreten.

Der Hauptmann beschloß, den Leuten, welche ziemlich erschöpft waren, bis 1 Uhr nachts Ruhe zu geben und dann weiter vorzumarschieren. Um 1 Uhr nachts stand das Detachement wieder, 10 Komp. Avantgarde, Marschordnung dieselbe. Wir marschierten jetzt unmittelbar am Orange. Es war ein unheimlicher Weg, links steile Felsen, rechts der Fluß. Einmal trat der Fluß so dicht an die Felsen, daß wir einen Weg mit Klippen bauen mußten, wodurch wir 1½ Stunde aufgehalten wurden. Um 4 Uhr machten wir Rast. Von vorne war Hundegebell zu hören. Die 10. Komp. entsandte eine Offizier-Patrouille, und 1½ Stunde später kam die Meldung, vor uns sei die Werft. Der Hauptmann befahl den sofortigen Weitermarsch. In ¼ Stunde marschierten wir schon wieder. Als wir um einen Felsen bogen, lag plötzlich die verlassene Werft vor uns. Der Anblick war einzig. Die Pontoks waren in wilder Flucht geräumt, sämtliches Hausgerät, Felle, Decken, Sättel, Zaumzeug, alles war liegen geblieben. 12 Gewehre und Patronen fielen in unsere Hand. In kopfloser Flucht hatten die sonst so selbstbewußten Hottentotten ihre Werft verlassen. Wenn sie Gewehre und Patronen zurücklassen, ist das ein Zeichen gänzlicher Auflösung. Ueberall saßen Hunde, die uns anbellten; die unglaublichsten Sachen lagen umher. Die Werft lag an einem hübschen Platze, links die Berge, die die Hottentotten in eine Felsenfestung umgewandelt hatten, und rechts die grünen Büsche des Orange mit den Inseln, auf denen viel grüne Weide war.

Als wir durch die Werft marschierten, riefen die Leute: „Musik, Pariser Einzugsmarsch!" Während wir noch die verschiedenen Hausgeräte bestaunten, fielen vorne Schüsse und gleich darauf auch aus den Büschen des Orange. Es waren aber nur wenige Hottentotten, die nicht schnell genug weggekommen waren. Wir vertrieben sie rasch, doch pfiff es noch ein paarmal ganz eklig. Nun ging eine scharfe Verfolgung los. Als wir auf die Berge kamen, bot sich uns ein selten schöner Anblick. Tief unten der Orange, ein grüner Wald mit vielen Inseln, schlängelte er sich durch die Berge, genau wie der Rhein in der Gegend von Bingen, nur fehlten die Burgen. Ich hätte nicht gedacht, daß man hier in dem öden Süden solch schönen Anblick haben würde. Am Ufer entlang zog die fliehende Werft, etwa 3 Kilometer vor uns. Es war ihnen gerade gelungen, eine Herde von 1000 Bockis über den Fluß zu setzen. Wir gingen jetzt scharf hinterher, etwa zwei Stunden lang, teils am Flusse entlang, teils in den Bergen. Als sie sich unserer heftigen Verfolgung nicht länger entziehen konnten, setzten sie an einer günstigen Stelle auf die Inseln über und waren so auf neutralem Gebiet. Die Orlogleute, die den Rückzug deckten, faßten wir jedoch gerade noch beim Uebersetzen. Der Hauptmann und ich liefen ganz vorne bei der verfolgenden 10. Kompagnie. Wir legten uns an die Dünen, von den Hottentotten unbemerkt, und feuerten mächtig hinterher. Die Hottentotten sprangen ins Wasser und in die Büsche, wo sie bald unseren Blicken entzogen waren. Wir hatten einen schönen und großen Erfolg errungen. Leider war ja die Grenze da, sonst hätten wir sie gehabt, aber nun sind sie ja auch unschädlich. Es war die Werft Morengas und etwa 150 Orlogleute.

Der letzte Akt spielte sich gerade auf dem Gefechtsfelde vom 24. Oktober 1905, dem unglücklichen Gefecht von Hartebeestmund ab, wo wir so viele Verluste hatten und zurück mußten. Nun konnten wir doch endlich unsere Toten von damals beerdigen. Die Hottentotten hatten sie damals notdürftig beerdigt, doch sahen aus den Gräbern noch vielfach Arme und Beine hervor. Der gefallene Hauptmann d'Arrest war noch deutlich zu erkennen. Die Spitze, welche die Hottentotten damals bis auf fünf Schritte herankommen ließen, lag da, wie sie gefallen war, 9 Mann in einer Reihe, davor der Leutnant von Bojanowski, der sie führte.

Nach und nach trafen die Truppen ein, und wir bezogen längs des Orange Lager. Der Orange ist hier wunderhübsch, mit vielen Wasserfällen. Nachmittags badeten wir alle, ein Hochgenuß, da wir seit langem die Kleider nicht vom Leibe bekommen hatten; an Waschen war natürlich auch nicht zu denken gewesen. Gegenüber auf den Inseln standen die Hottentotten und sahen zu, sie wagten aber nicht zu schießen. Drei Geschütze und die Maschinen-Gewehre waren auf die Inseln gerichtet; wenn nur ein Schuß gefallen wäre, hätte uns kein Engländer verhindert, wir hätten die Inseln einfach rasiert. Abends machten wir mächtige Siegesfeuer an. Endlich hatten wir die Hottentotten aus ihrem Lager verdrängt und die Lage in eine für uns günstige verwandelt.

In der Nacht traf der Major v. Estorff ein und gab einen neuen Befehl für die Truppenverteilung. Am nächsten Morgen sprach er Offizieren und Mannschaften seine volle Anerkennung aus. Der Hauptmann v. Erckert schickte nun einen Eingeborenen mit weißer Fahne hinüber und ließ die Hottentotten auffordern, sich zu ergeben; er sicherte ihnen das Leben zu und ihr Vieh. Der Kapitän sollte kommen und die Waffen strecken. Statt dessen kam ein englischer Polizeioffizier; wir kamen uns zur Hälfte entgegen. Ein Stück mußten wir durch den Orange schwimmen, was bei der starken Strömung nicht leicht war. Der Engländer versicherte uns, die Hottentotten würden ins Innere gebracht und dort interniert. Die Unterhaltung wurde auf englisch geführt und war ganz interessant. Der Kapitän der Hottentotten ist Wilhelm Christian, im Gefecht von Norechab am 14. Februar 1906 (siehe den letzten Brief) verwundet. Die waren wir also glücklich los. Nun sind Morenga und Moris, die nach Osten durchgebrochen waren, noch da, deren Verbleib erst festgestellt werden muß. Ein Durchbrechen in diesen wüsten Bergen ist gar nicht zu verhindern; wer die Berge hier gesehen hat, muß mir Recht geben: Ganz absperren können wir sie nicht, da die Wasserverhältnisse es nicht zulassen. Die Leute sind froh über diesen Erfolg und hoffen bald in die Heimat zu kommen. Es wird aber wohl noch nicht aus sein. Eine Patrouille, die die Werft absuchte, fand noch 50 Sättel, Zaumzeuge und Gewehre. Der ganze Weg war mit weggeworfenen Sachen besät. Unter anderem fanden wir das Tagebuch des gefallenen Generaloberarztes Sedlmayer, von Johannes Christian fortgesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Don Cirillos Hut.

Roman in zwei Bänden von Emilio de Marchi.

Aus dem Italienischen übersetzt von
Karl Baron Torresani.

6] (Fortsetzung.)

Solange der Zug, der eine Verspätung einzuholen hatte, mit voller Dampfkraft dahinraste, ließen das Rädergetöse, die unausgesetzten Signalpfiffe, die Erregtheit, welche das Bewußtsein übermäßig forcierter Geschwindigkeit in ihm hervorrief und die sich in stärkerem Pochen der Pulse, des bereits ziemlich stark an Hypertrophie leidenden Herzens äußerte, dem Baron keine Zeit zum Denken. Ja, eine gute Viertelstunde hindurch vermochte er, ganz absorbiert durch jene körperlichen Erregungen, die Situation gänzlich zu vergessen. Als aber das Tempo endlich abnahm, kehrte ihm auch die Besinnung zurück, und als der Zug in den Bahnhof einfuhr, hatte er sich selbst ganz wieder. Und er war verwundert, sich so ruhig und phlegmatisch zu sehen.

Gemächlich schlenderte er nach der Stadt, das Bild eines friedlichen Bürgers. In dem Maße, als er die gewohnten Häuser und Geschäftslokale, die altbekannten Straßengesichter wiedersah, nahm auch die Alltagsstimmung wieder von seinem Innern Besitz, von Minute zu Minute mehr, bis zur völligsten Gemütsruhe.

Bevor der Baron nach Hause ging, wollte er sich noch durch ein Glas Selz mit Eis erfrischen und trat zu diesem Zweck bei Compariello, dem Liquoristen der eleganten Welt, ein. Er fand dort eine zahlreiche Gesellschaft und horchte längere Zeit mit Interesse den lustigen Geschichtchen, die der Marchesino d'Usilli, Direktor des Velocelub und Altmeister im Gebiete der kleinen Skandalgeschichten, zum besten gab.

Zuletzt nahm ihn Usilli, welcher wußte, daß er auf der schwarzen Liste des Klubs della Fenice figurierte, beiseite und sagte ihm mit leiser Stimme:

„Mir tut's leid, Santa, daß es dazu gekommen ist. Ich für mich habe Deine Partei gehalten; aber Du hattest dreiundzwanzig schwarze Kugeln auf zwölf weiße. — Willst Du eine Kleinigkeit, um wieder einmal Dein Glück zu versuchen? Ich könnte Dir bis zu zwanzigtausend Lire auftreiben und zu christlichen Interessen."

„Da seht einmal diese Viecher!" schrie Santafusca. „Heut, wo ich's nicht mehr nötig habe, kommen sie alle und wollen mir Geld antragen."

„Na, na, eine Goldmine wirst Du auch nicht entdeckt haben. Ich weiß sogar, daß Du in schweren Verlegenheiten bist, Santa! Vertraue mir als Deinem guten Freunde! Ist es wahr, was sie von Dir sagen?"

„Was denn?" frug der Baron mit heiserer Stimme.

„Daß Du nicht einmal im stande bist, dem Sacro Monte lumpige fünfzehntausend zurückzuzahlen?"

„So arg ist es nicht. Ich hoffe einen Aufschub zu erlangen," murmelte Santafusca mit niedergeschlagenen Augen. „Aber sprechen wir von Marinella. Was macht die schlechte Person? Seit mir das Glück den Rücken gewendet, läuft sie herum und verschreit mich als eifersüchtigen Wüterich. — Und Lellina? Ist sie dem di Spiano noch treu? — Ich meine immer, di Spiano genießt nur die Ehre, zu zahlen, während Du —"

„Ach, was redest Du da zusammen! Nicht einmal gemalt möchte ich sie haben, Deine Lellina. — Nimmst Du einen Absinth?"

„Marinella liebt mich im Grunde!" rief der Baron und schüttete ein Glas smaragdgrünen Absinths auf einen Zug hinunter, was ihm sofort die klare Stimme wiedergab. „Marinella haßt nur mein Pech. Aber ich will wie der alte Faust einen Pakt mit dem Teufel machen. Er kann meine Seele, wie sie liegt und steht, für ein Pique-Aß haben, mit einem Satz von dreimalhunderttausend drauf. Ich meine, das ist doch nicht zu teuer für eine hochfeine Primaseele wie meine? — Wollen wir unterdessen nicht probieren, wer von uns beiden den Absinth zahlen soll? Aber wart — erst will ich meinen Spezialteufel anrufen."

Die beiden Kavaliere traten zu der kleinen auf dem Schenktisch angebrachten Roulette.

Der Marchesino setzte die Scheibe in Bewegung und machte drei.

Der Barone machte zehntausend.

„Ha! Habe ich meinen Teufel bei mir oder nicht?"

„Das ist ein Zufall gewesen und nichts anderes. Warte nur! Arbeitest Du mit Deinem Teufel, so arbeite ich mit meinem Schutzengel. Du wirst sehen — —"

Ein lautes Gelächter folgte diesen Worten.

Usilli machte eins.

Santafusca schnellte die Scheibe mit dem kleinen Finger und erzielte hunderttausend.

„Das ist immer so," sagte Usilli, „wenn man um nichts spielt. Hättest Du nur hundert Lire, Santafusca, Du würdest sehen, der Teufel ließe sie nicht in Deinem Sack übernachten."

„Wer gibt mir hundert Lire auf die Hörner meines Teufels?" fragte der Baron mit einem Blick im Kreise.

„Ich! Ich geb' sie Dir, Santa! Versuch' Dein Glück!" rief der Marchese di Spiano, der dem Spiel zugesehen hatte.

„Bravo, Pico! Also setzen wir diese hundert Lire."

Der Marchesino machte drei.

Der Baron — fünfhunderttausend!

Erneutes Gelächter, großes Durcheinanderschreien.

„Für jetzt will ich Dein Geld nicht," sprach der glückliche Gewinner. „Aber versprich mir, heute abend wenigstens eine Partie Piquet oder Scopa mit mir zu spielen."

Der Marchesino glaubte nicht nein sagen zu dürfen. Santafusca nahm noch einen Absinth; bald begann sich unter dem belebenden Einflusse des Alkohols, des Spielglückes, der heiteren Gespräche die alte Anmut und Liebenswürdigkeit seines Geistes unter dem Schutte zu regen, der sie klaftertief bedeckte. Kurz, er wußte sich derart zu betäuben und hineinzureden, daß er, als er endlich das Lokal verließ, um im lauten Getriebe des Menschenstromes und der Fuhrwerk die Via Toledo hinabzuschlendern, seinen Prete so gut wie vergessen hatte.

Erst beim Betreten seines eigenen Hauses fühlte er wieder etwas wie eine peinliche Empfindung. Es war fast Nacht, als Maddalena ihm öffnete.

„O, Exzellenza! Willkommen zu Hause! Haben Sie Glück gehabt?"

„Mach' mir Licht im Zimmer!" brummte er.

Und während Maddalena nach der Lampe lief, blieb er einen Augenblick stehen, um seine „Stimmungen" zu belauschen, wie sie sich mit den Geistern des Alkohols herumschlugen.

„Esel!" murmelte er vor sich hin, vielleicht mit Bezug auf Usilli; für gewiß wäre es aber nicht zu sagen.

„Da ist Licht, Exzellenza!" Auf dem Gesichte ihres Herrn glaubte Maddalena die Kunde von neuen Verlusten zu lesen, und still zog sie sich zurück nach ihrem Stuhl in der Fensternische, auf dem sie täglich Stunden und Stunden versaß, die gegenüberliegenden Häuser anstarrend, dazwischen hinein gelegentlich ein Schläfchen machend, um die Zeit zu betrügen, so gut sie konnte.

Der Baron stieß mit der Schulter die Tür zu und drehte den Schlüssel ab. Er war nun allein und sicher und konnte daran gehen, seinen Schatz zu überzählen. Aber vorher fühlte er das Bedürfnis, seine Kräfte zu sammeln.

Ihm war es zu Mute, als käme er von einer langen Reise zurück, von einer mehrjährigen überseeischen Reise; und doch waren erst dreißig Stunden vergangen, seit er die Schwelle seines Hauses zum letztenmal überschritten hatte. Das waren wieder so Nervenstimmungen; und er wollte sie erst vorübergehen lassen, um völlig nüchtern zu denken und zu fühlen. Eine Zigarre anbrennend, machte er sich's in seinem Fauteuil bequem, nicht ohne vorher das kostbare Paket vor sich auf den Tisch hingelegt zu haben.

Es war an der Zeit, wie er dachte, einmal nüchtern zu philosophieren.

Hätte er befürchtet, bei seiner Heimkehr das Gespenst des Getöteten in seinem Zimmer sitzen zu finden, so würde er den Gedanken der Tat, die er begangen, im voraus auf das Bestimmteste von sich gewiesen haben. Aber so war er einfach ein Mensch, der sich um seine Existenz wehrte. Das Schicksal selbst hatte ihn zu jener Gewalttat gedrängt. Es tat ihm um den armen Teufel leid, der dabei das Leben hatte lassen müssen; aber anderseits hatte es sich darum gehandelt, eine Haut zu nehmen oder eine zu lassen, und seine mußte ihm schließlich die liebere von beiden sein.

Daß er in den ersten Tagen einigermaßen aufgeregt sein würde, war vorauszusehen gewesen und ganz natürlich. Man schlägt nicht einen Menschen tot, ohne daß einem ein wenig die Nerven zucken. Die menschliche Natur muß ihr Recht haben, aber auch nicht mehr. Und als solches konnte er ihr in seinem Falle nicht mehr zugestehen, als ein gewisses Gefühl der Schalheit, des Ekels und Ueberdrusses, kurz, eine Art Katzenjammer, den er auch zu ertragen entschlossen war, bis die Zeit selbst ihn davon befreit haben würde.

Was hatte er schließlich auch verbrochen? Prete Cirillo war ein Gerippe, der Tod hielt ihn schon beim Kragen. Er hatte nichts anderes getan, als dessen Werk um ein Geringes, um ein paar Monate, vielleicht Tage, beschleunigt. Was war das im ewigen Kreislaufe der Jahre? — Eine Kleinigkeit, kaum der Rede wert; ein Nichts. . . .

„Gäbe es einen Gott," reflektierte der Baron, fast gegen seinen Willen, weiter, „einen Gott, der von seinem goldpapiernen Thron über solche Dinge zu richten hätte, ja dann, das begreife ich recht wohl, wäre ich am jüngsten Tage der Gefoppte. So meinen Prete aus seiner Zisterne auferstehen zu sehen, wäre wahrhaftig ein fataler Spaß. Aber da ich fest überzeugt bin, daß jenseits nur das Nichts, und daß der Himmel einfach die Rumpelkammer ist, in der wir unsere abgenützten Ideen unterbringen, damit sie uns nicht im Wege stehen, — vor wem, vor was soll ich mich da noch ängstigen? Vor Gespenstern? Traumgesichtern? Vor dem Teufel und sonstigem Pfaffenhokuspokus? — Von dieser Seite also können wir ganz beruhigt sein. — Uebrigens hat der gute Prete seine Lektion überreichlich verdient. Er war ein Harpagon, ein Blutsauger, und was speziell mich anbetrifft, so hatte er mich als wahrer Wucherer behandelt, mich in meiner bittersten Notlage bei der Kehle gepackt . . ."

„Was zwischen ihm und mir stattgefunden, ist nichts als der altbekannte Kampf ums Dasein. Der Sieg ist selbstverständlich dem Stärkeren geblieben — siehe Charles Darwin."

Er drehte sich nervös den Kopf aus dem Hemdkragen.

„Die Gefahr," kalkulierte er weiter, „sitzt wo anders. Die Gefahr, die wirkliche und begründete Angst, die ewige Strafe liegt darin, daß die Polizei die Sache ausschnüffeln könnte. Die Gesellschaft hat ein zu großes Interesse am Schutze des Eigentums, um nicht mit Wut diejenigen zu verfolgen, die sich ein Verbrechen dagegen haben zu schulden kommen lassen. In der allgemeinen Achtung vor Gesetz und Recht findet der Schwache seinen Schutz, seinen Verteidiger. Es ist die Summe von Millionen Einzelegoismen, die jenen großen Gesellschaftsegoismus geschaffen hat, welchen wir Gesetz nennen."

„So ganz ungefährlich ist mein Toter also nicht. Aber" — und er blies mit mächtigem Atemstoß den Rauch gegen die Decke — „aber wir haben alles vorbedacht; und hoffentlich werden die Herren Kommissare, die Herren Journalisten und Gendarmen, der Herr Publikus in der Sache nicht belästigt werden."

Er ging solange im Kreise dieser Argumente herum, wie ein Pferd um den Weidepfahl, bis er sein Blut ruhiger fließen, sein Herz regelmäßiger schlagen, seine Ideen schärfer und klarer werden fühlte. Wie viele abergläubische Furchtvorstellungen nicht minder unbestimmter und überflüssiger Art hatten nicht einst den Frieden seiner Kindheit gestört, als Folge der Hexen-, Zauber-, Irrlicht- und Totentanzgeschichten, welche Maddalena ihm erzählt. Was er jetzt fühlte, war nichts anderes. „Wir sind in gewisser Hinsicht immer Kinder und bleiben unser ganzes Leben hindurch auf dem Schoße des Aberglaubens sitzen. Auf! Ziehen wir einmal unser Fazit!"

Er schüttelte den Kopf, schüttelte den ganzen Körper, rieb sich die Stirn und machte sich an das Oeffnen des Paketes.

Außer der Kaufsumme für die Villa von rund vierzigtausend Lire hatte der Prete eine Anzahl Obligationen, sowie einen au porteur lautenden Depotschein über eine lange Reihe anderer Wertpapiere mitgebracht. Der Baron brauchte sich nur beim Schalter der Bank von Neapel einzufinden, den Depotschein hineinzuwerfen und die Papiere einzusacken. Ferner fand er die Empfangsbestätigung des Direktors des Sacro Monte über jene fünfzehntausend Lire vor, welche er der Anstalt geschuldet hatte. Der gute Mann hatte ihm also auch die Unbequemlichkeit erspart, sich selbst zur Fondsverwaltung zu begeben, und die noch größere, über die Herkunft des Geldes sich auszuweisen.

Auch war ein Brief Vico Spianos vorhanden, welcher lautete wie folgt:

„Mein Administrator hat mir mitgeteilt, daß Euer Hochwürden gewillt wären, mir eine Hypothek von zehntausend Lire abzulösen, welche ich auf der Villa Santafusca liegen habe. Was mich betrifft, so hätte ich weiter nichts dagegen; aber erst müßten Sie sich jedenfalls mit dem Herrn Baron, sowie mit dem Rentmeister Orboni ins Einvernehmen setzen."

Der Baron stutzte. Dieser Umstand konnte möglicherweise zu Nachforschungen führen. — Der Marchese di Spiano war ein viel zu leichtlebiger Mensch, um sich mit Geschäften abzugeben, aber so viel mußte ihm doch eingeleuchtet haben, daß eine schöne Summe Bargeld einer nichts tragenden Hypothek unbedingt vorzuziehen sei. — Nichts war daher natürlicher, als daß er, wenn Don Cirillo längere Zeit nichts von sich hören ließ, sich nach dem Verbleiben eines Mannes erkundigte, der ihm ein so schönes Anerbieten gemacht. Fand er ihn nun weder an der angegebenen Adresse, noch überhaupt in Neapel vor, so konnte er möglicherweise annehmen, daß er, Santafusca, um die Angelegenheit wisse, und ihn bei erster Gelegenheit darüber befragen. Das war ein Löchelchen im Gebäude seiner Sicherheit, das es rechtzeitig zu verstopfen galt, sollte nicht das Ganze in Gefahr geraten. — Aber wie das anstellen?

Zwei trockene Klopfer an die Tür ließen ihn plötzlich zusammenfahren.

„Wer da?" rief er mit erstickter Stimme, indem er instinktiv die Hände über die Papiere breitete.

„Ich wollte nur sagen, Exzellenza, daß vor einer halben Stunde ein Geistlicher da war und mit Euer Gnaden zu sprechen begehrte!" antwortete hinter der Tür hervor Maddalenas verschüchterte Stimme.

„Was, Geistlicher! Welcher Geistliche?" schrie der Baron, die natürliche Barschheit seines Organs übertreibend. „Ich kenne keine Geistlichen!"

„Er wird wiederkommen, hat er gesagt."

Tiefe Stille folgte diesen Worten. Man hörte Maddalenas schlürfende Pantoffelschritte sich entfernen. Der Baron stand wie versteinert, seine ausgespreizten zehn Finger krallenartig über seine Schätze gebogen.

*

Nachdem er einige Hundert Lire zu sich gesteckt, mit denen er sein Glück versuchen wollte, sperrte er das übrige in eine der Schreibtischladen, deren Schlüssel er zu sich steckte. Dann kleidete er sich mit einer Sorgfalt an, wie er es sonst nur bei großen Gelegenheiten zu tun pflegte, und tat seine Reisekleider in einen großen Koffer. Auch diesen sperrte er ab und steckte den Schlüssel, sowie jenen des Zimmers ein. Dann sagte er zu Maddalena:

„Ich komme heute nacht nicht nach Hause."

„Denken Eure Exzellenz nur ja an Ihre Gesundheit!" flehte die Alte mit weinerlicher Stimme.

„Laß mich nur machen. — Morgen bringe ich Dir Geld!"

Auf der Schwelle drehte er sich noch einmal um und fragte nach einem Augenblick des Zögerns:

„Hat er Dir nicht gesagt, der Pfaff, was er von mir wollte?"

„Er hat weiter garnichts gesagt."

Der Baron entfernte sich.

*

Es mochte sieben Uhr sein, als sich neuerdings jenes Hungergefühl bei ihm einstellte. Den ganzen Tag über hatte er nichts in den Magen bekommen; jetzt schwindelte ihn und eine eigentümliche Mattigkeit lähmte ihm die Glieder.

Er beschloß, sein Diner im Café Europa einzunehmen.

Zehn Minuten später erwartete ein Kellner, der nach seiner Eleganz und korrekten Haltung ein Lord hätte sein können, in einem schönen, von Golddverzierungen und Spiegeln strotzenden Saale seine Befehle. Am Table d'hote-Tisch hatten eine Anzahl Fremder und einige einheimische Diplomaten soeben ihr Diner beendet. Auch das deutsche Ehepaar bemerkte er in einem Nebenzimmer, wo sie, Stirne an Stirne gelehnt, beisammensaßen und unter Liebesgegirre eine Orange schälten.

Der Baron hatte festen Schrittes, mit dem stolzen Blicke eines, der zu imponieren gewohnt ist, den Saal betreten und an einem Seitentische Platz genommen.

Er war im Lokale als ein Mann bekannt, dessen Großmut den Kellnern gegenüber im geraden Verhältnis mit der Schuld zu wachsen pflegte, die er beim Herrn auf der Kreide hatte.

Nach einem schnellen Blick über die Speisekarte deutete er mit der Spitze des Messers zwei bis drei Gerichte an und sprach nur das einzige Wort: „Wein!"

Nicht lange dauerte es, so hatten die appetitlichen Küchendüfte, die warme Behaglichkeit und die Pracht des Lokals, das Funkeln der Krystalle, sowie die ersten Dünste eines vorzüglichen Medoc den Baron in jenen Zustand seliger Vergessenheit versetzt, worin sein Prete für ihn nicht mehr existierte. Die Gedanken zerflossen ins Unbestimmte, die ganze Angelegenheit ging in Nebel auf, wie ein Traum beim Morgengrauen.

Nach dem Essen trat er auf einen Augenblick in San Carlo ein, wo eine recht passable Aida in Scene ging; dann erinnerte er sich gegen zehn Uhr, daß Usilli ihn im Klub erwartete.

Er wurde von den paar Mitgliedern, welche an den kleinen Spieltischen herumsaßen, kühl, fast verächtlich empfangen; aber Usilli, der ihn unter seine Protektion genommen, sagte mit lauter Stimme:

„Meine lieben Freunde, Santafusca ist ein anständiger Junge. Er ist gekommen, um mir hundert Lire abzugewinnen und überhaupt nochmals sein Glück zu versuchen. Er behauptet, den Teufel auf seiner Seite zu haben —"

„Nur ein Teufelchen, das allerletzte!" erwiderte mit gezwungenem Lachen der Baron, und erweckte so die herzliche Heiterkeit aller jener, die gerade im Gewinst waren.

Um elf Uhr hatte er schon zehntausend Lire gewonnen.

Usilli, geärgert, kaprizierte sich, setzte immer hitziger und verlor fortwährend. Es war wirklich fast, um an die Sage vom alten Faust zu glauben. . . .

Um ein Uhr nach Mitternacht spielte der Baron noch immer und gewann noch immer.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Meyer zu Oldenburg als Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Firma F. W. Hebestreit zu Oldenburg werden wir am

Dienstag, 26. Juni 1906,

vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr beginnend, in und beim Hause Peterstraße Nr. 20

folgende zur Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

4 Grasmähmaschinen, 3 Harkmaschinen, 1 Dreschmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Pflug, 1 Alfa-Separator, 1 Vieh-Geburtshelfer, 1 Rasen-Mähmaschine, 1 alte Staubmühle, 19 Mähmaschinenmesser, 3 Riemenscheiben, 5 Jauchevertеiler, 1 Schraubstock und Werkzeug, 1 Partie Ersatzteile, 17 leere Oelkannen, 1 Faß Maschinenöl, 1 Faß mit etwas do., 1 Kiste mit Schwefelsäure, 9 Pumpenrohre, 1 altes Schwungrad, 1 alter eiserner Pflug, 1 Schleifstein, 5 Röhren, 1 Federwage, 9 Milchkannenbügel, 17 Kasten mit Maschinenteilen, 6 Biege- und Kneifzangen, Schraubenzieher, Feilen, Stemmeisen, Hammerstiele, Nägel, 1 Milchgefäß, 1 Kistenöffner, 4 Pferdeschoner, 1 Spannsäge, viele Gummiringe, 3 Milchkannen, 11 Butterformen,

ferner:

1 runder Tisch, 1 Stubentisch, 3 kleine Tische, 2 Waschtische, 1 Kaffeetisch, 1 Ausziehtisch, 1 alter Tisch, 1 Küchentisch, 1 Gartentisch und 4 Stühle, 16 Stühle, 2 Küchenstühle, 1 alter Stuhl, 1 mah. Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, 2 desgleichen, 1 Kommode, 2 Schreibpulte, 2 Reolen, 1 Spiegel, 1 Spiegelrahmen, 1 Spiegelkonsole mit Marmorplatte, 1 alte Matratze, 2 Koffer, 1 Wäschekorb, 2 Stuhlgestelle, 3 Paar Zuggardinenstangen, 1 Eierborte, 1 Waschfaß, 1 Leckbrett, 1 Schreibbock, 1 Bücherborte, 1 Copierpresse, 1 Cyclostyle-Apparat, 1 alte Herrenuhr, 1 Brieftwage, 1 Lampe, 1 Stehlampe, 1 Reisetasche, 1 Ampel, 1 Garderobenständer, 1 Läufer, 1 Teebrett, 1 Tischdecke mit Läufer, 1 Bowle, 1 Hängelampe, 1 geschl. Schale, 7 versch. Gläser, 1 Likörservice, 1 Vase, 4 Bilder, 1 Maybe mit Bildern, 1 Fach Portieren mit Stangen, 3 Fach Gardinen mit Uebergardinen und Stangen, 2 Wandteller, Tischdecken, Kommodendecken, Kommodenläufer, Servietten, versch. Teller und Gläser, Bilder und Rippsachen, und verschiedene sonstige Gegenstände.

Die zunächst aufgeführten Maschinen und Werkzeuge usw. gelangen nachmittags pünktlich 3 Uhr zum Verkauf.

Rud. Meyer & E. Dickmann.
Bergstraße 17a.
Fernsprecher 536.

Bäckerei-Verkauf in Hahn.

Rastede. Die

Bruns'sche Bäckerei

in Hahn, bestehend aus einem neuen Wohnhause mit Bäckerei, Stall u. Torfschuppen, sowie 2 Sch.-S. Gartenland, soll am

Donnerstag, 14. Juni,

nachm. 3½ Uhr, in Göseljohanns Gasthof in Rastede nochmals zum Verkauf ausgeboten werden und steht der Zuschlag in Aussicht.

Die Bäckerei hat ihrer günstigen Lage wegen einen guten und großen Kundenkreis und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.

J. Degen, Aukt.

Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt
G. Kollstede, Hof.
Fernsprecher 616.

Feinste Matjes-Heringe
sind jetzt eingetroffen.
G. Kollstede, Hof.
Fernsprecher 616.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Rentable u. sichere Kapitalanlage!

In ein seit Jahren bestehendes hiesiges Geschäft (Kommanditgesellschaft), dessen Fabrikat und Handelsartikel in Nordwestdeutschland vorzüglich eingeführt sind, können per 1. Juli ds. Js. noch einige Kommanditisten mit Anteilen von Mark 10000 aufwärts eintreten. Die Gesellschaft arbeitet sehr rentabel und ist die Einlage absolut sicher.

Interessenten belieben ihre werte Adresse unter S. 920 bei der Expedition dieser Zeitung gefl. niederzulegen und werden dann weitere Aufklärungen von den Inserierenden gerne gegeben.

Nordermoor. Verkaufe 5 beste 8 Wochen alte Ferkel. Gerh. Hayen.

Bauplätze

am Milchbrinksweg, Stadt, habe billig zu verkaufen.

F. Meyer, Zimmermstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 465 „ „ „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 227 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

G. von Gruben, Oldenburg i. Gr., Herbartstr. 9.

Loden-Spezial- und Versand-Geschäft.
Weltbekannte Münchener Spezialitäten:

F. Hirschberg & Co.
MÜNCHEN

Loden -Kostüme, Mäntel u. Kostüm-Röcke für Touristen, für Gebirge, Jagd und Sport sowie Elegante Reise-Kleidung
Preisgekrönt. — Eigenes Fabrikat. — Wetterfest.

Loden Beste, echte Tiroler und Bayer. Fabrikate sowie neue Stoffe f. Damen- u. Herren-Kleidung
prachtvolle engl. Muster unverwüstlich, wetterfest, 155/130 cm, meterweise M. 1.95 bis M. 9.50

Münchener Echte Loden-Wetter-Kragen weltbekannte Spezialit. à M. 7—36. Reise-, Regen- u. Auto-Mäntel Preisgekrönte Reform-Gesundheits-Kleidung.

Herren-Anzüge und Joppen Herren-Mäntel u. Kragen nur nach Mass. Tadellos passend.

Wetterfest. Pracht-Kataloge gratis. — Proben portofrei.

Erste Nordwestdeutsche Ausstellung

für Kochkunst und gastwirtschaftliche Fachgewerbe, Einrichtungen u. Bedarfsartikel für Hotels, Restaurants, Bahnhofswirtschaften, Kurorte, Armeeverpflegung, Volksernährung in Verbindung mit Obstbau und Gemüsekulturen 2c.

in Osnabrück

● vom 29. September bis 10. Oktober 1906 ●

in den Sälen und Anbauten des Osnabrücker Vereinshauses, 5000 □Mtr. Ausstellungsraum.

Anmeldungen sind bis zum 1. Juli an unsere Geschäftsstelle, Herrn Hotelbesitzer Eduard Petersilie, Hotel „Germania", Osnabrück, zu richten, wo Prospekte, Bedingungen und Anmeldebogen zu haben sind.

Jede weitere Auskunft erteilt gern

Die Ausstellungsleitung,
Vorsitzender H. Schorn, Hoflieferant.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. **45 Mark**

Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung**, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Anerkennung.

Bohwinkel. H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-Handw.- und Arb.-Vereins: Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 u. 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Neue Sendung von

Kinderwagen u. Sportwagen
eingetroffen, welche sehr billig abgebe.
Ebenfalls Lehnstühle als Hochzeitsgeschenke
sehr preiswert.
● **Ferner: Reisekörbe, Waschkörbe,** ●
sowie alle nur möglichen Körbe.
Verandamöbel in großer Auswahl.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher, Gaststraße 10.
Größtes Geschäft dieser Branche im Herzogtum.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Drahtgeflechte Empfehle billigst:
Stacheldraht, Hühnergeflecht, 4eck. Masch.-Gefl.
30—200 cm breit.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Wohnhaus für 2 Familien,
Neubau am Milchbrinksweg, Stadt, steht preiswert zum Verkauf.
Offerten unter S. 903 an die Exped. dieses Blattes.

Ein bestes Saugfüllen
abzugeben (Fuchsfüllen). Nachzufr. bei
U. Snaßen, Donnerschwee,
Krahnbergstraße.

Zu verkaufen ein gebrauchter gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen. Rebenstraße 16 a.

Leere Weinfässer,
1000 Liter fassend, hat abzugeben
W. Brünjes, Weinhdlg.

Zu verk. guterhaltener **Kinderwagen** mit Gummireif. Lindenstr. 36 oben.

Bürgerfelde. Ein in der Nähe der Stadt, Mittelweg Nr. 1, belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit 10 Sch.-S. Land ist unter günstigen Bedingung. zu verk. Näh. Alex.-Ch. 12.

Weide für Pferde und Kühe zum Junimarkt. Alexander-Chaussee 64.

Bim's die Händ' mit Abrador

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
Fernspr. 412.

Empfehle mich für sämtliche Maurerarbeiten.
H. Mohrmann, Baugeschäft, Osternburg.

---

20 gebrauchte Fahrräder
zu verkaufen und **3 gebrauchte Nähmaschinen** billig.
G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Unterzeichneter wünscht seine besonderen **Kleefelder zum Mähen** aus der Hand zu verkaufen.

G. Niebaer.

Elektrizitätsgesellschaft
Hansa
mit beschränkter Haftung
BREMEN
Telegr.-Adr.: Motorhansa. Fernsprecher No. 497.
LICHT u. KRAFT

Habe einen Posten vorigjähriger

Fahrräder

mit voller Garantie weit **unter Preis** abzugeben.
Otto Raven, Rosenstraße 28.

Heu, Stroh u. Kartoffeln kauft ab allen Stationen gegen **sofortige Kasse**
Ernst Scheel, Stettin 6,
Telephon. 4131.

Halbreife grüne

Stachelbeeren,

glatte, unbehaarte Frucht, kaufen

Hohorst & Co.,
Zwischenahn.

Später jeden Posten rotentstielte Johannisbeeren.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136328.
R. Gropplar, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen** 2c. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskula", München, Maiffr. 3.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Hilfe bei **Periodenstörungen.**
Jul. Ganzert,
Berlin-Schöneberg,
Grunewaldstr. 42. **Rückp. erbeten.**

Hienfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäuf., versend. 1 Dtzd. 2.50 M (b. 30 Flasch. 6 M) kostenfrei überall hin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten**
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haarenesch.str. 22a

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg